

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Saasenfein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 108.

Donnerstag den 9. Mai 1901.

XIX. Jahrg.

Zum Ministerwechsel.

In einer Besprechung des Ministerwechsels sagt die „Konservative Korrespondenz“: Die Partei empfindet es dankbar, daß die Regierung dem Lande den Konflikt wegen der Kanalvorlage erspart hätte. Dieser Entschluß werde das Vertrauen der Regierung im Lande entsprechend wachsen machen.

Die „Post“ schreibt: An den Rücktritt der Herren v. Miquel, v. Hammerstein und Bressfeld knüpfen sich wie gewöhnlich eine Menge von Gerüchten, welche, wie üblich, theils auf freier Erfindung beruhen, theils davon herrühren, daß halb richtige oder unvollständige Informationen durch willkürliche Kombinationen ergänzt wurden. Soviel ist sicher, daß Seine Majestät der Kaiser Herr v. Miquel unter ausdrücklicher Hervorhebung seines wiederholten Entlassungsgesuchs den kaiserlichen Dank für seine großen Verdienste um das Vaterland, seine Person und sein Haus in den wärmsten Ausdrücken ausgesprochen hat und daß die Berufung in das Herrenhaus in diesem allerhöchsten Handschreiben mit dem Wunsche begründet worden ist, Herrn v. Miquels Kraft dem Staate zu erhalten.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht heute ein Handschreiben des Kaisers an Dr. v. Miquel, datiert von Schäß, am 5. d. Mts. Es lautet: „Mein lieber Staatsminister Dr. v. Miquel! Ihrem wiederholten Gesuch um Entlassung aus den Aemtern des Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Finanzministers habe Ich durch Erlass vom heutigen Tage Folge gegeben. Mit Bedauern sehe Ich Sie aus den bisherigen Stellen scheiden, worin Sie sich große Verdienste um Mich, Mein Haus und das Vaterland erworben haben. Wenn es bisher gelungen ist, den großen neuen Aufgaben auf allen Gebieten der Staatsverwaltung gerecht zu werden, so ist dies nicht zum geringsten Theile Ihnen zu danken, der Sie mit sachkundiger, glücklicher Hand eine neue finanzielle Grundfrage für den preussischen Staat geschaffen haben, auf deren Festigkeit auch in Zukunft gerechnet und gebaut werden kann. Es ist Mein herzliches Bedürfnis, Ihnen für die

treue, segenreiche Arbeit und aufopfernde Hingebung, womit Sie Ihrer verantwortungsvollen Aemter gewaltet haben, Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Um aber Ihre großen Erfahrungen und hervorragende Kraft dem Staate auch ferner zu erhalten, habe Ich Sie, als Zeichen Meines besonderen Vertrauens, auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. In steter Dankbarkeit verbleibe Ich allezeit Ihr wohlgenegter König Wilhelm Rex.“

In der dem Minister Freiherrn v. Rheinbaben zugegangenen Kabinettsordre wird dem Vernehmen nach die Entbindung vom Ministerium des Innern ausgesprochen unter Bezeugung der besonderen Zufriedenheit des Kaisers mit der Leitung dieses Ministeriums.

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß der neue Minister des Innern Herr v. Hammerstein ein Jugendfreund des Grafen Bülow ist.

Es verlautet, daß man zu der früheren Praxis zurückkehren wird, wonach bei Verhinderung des Ministerpräsidenten der älteste Minister den Vorsitz zu führen hat. Dies würde also zur Zeit Herr v. Thielen sein. Vor Miquel war Herr v. Bötticher und vor diesem Camphausen Vizepräsident des Staatsministeriums.

Politische Tageschau.

Der Seniorenkongress des Reichstages trat am Dienstag vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und wurde dahin schlüssig, daß der Reichstag sich am 14. Mai bis zum 4. Juni vertagen soll. Bis zum 14. Mai soll soviel als möglich erledigt und alsdann nach den Pfingstferien weiter gearbeitet werden.

Die polnische Landtagsfraktion hatte, nach dem Posener „Dziennik“, angesichts der letzten Verfügungen der Regierungorgane über den polnischen Schulunterricht wie über die anderen nationalen Angelegenheiten beabsichtigt, in eine energische parlamentarische Aktion einzutreten. Der Schluß der Session habe die Polen an ihrem Vorhaben aber verhindert. Die polnische Fraktion habe infolgedessen eines ihrer Mitglieder beauftragt,

Er saß dann bei ihr in ihrem lieben alten Wohnzimmer, sie schenkte ihm den Thee ein, schnitt ihm das Brot und bediente ihn, das war ihre größte Freude. Und wenn er endlich nach dem beendeten feugalen Abendessen sich in seinen Sessel zurücklehnte, sich an dem Fidius, den sie ihm brennend überreichte, eine Zigarre anzündete und nun feiter mit ihr plauderte, wie je in früherer schöner Zeit, dann war die Baronin überglücklich.

Auch an jenem Abend unterhielt sich die Baronin so recht gemüthlich mit ihrem Sohne. Es war Wolfgang gelungen, die schweren Sorgen, die sie während des Tages erfüllt hatten, durch sein ruhiges Wort zu verschleppen. Als er ihr sein Zusammentreffen mit dem Onkel Frühberg in Berlin auf dem Bahnhofe und seine Reise mit dem unter seinen Schutz gestellten Mündel des Onkels erzählte, da vergaß sie in ihrem Interesse für die auch ihrem Schutze vom Onkel Frühberg Anempfohlene ganz, was sie während des vergangenen Tages geangstigt und gequält hatte.

Sie wurde nicht milde, zu fragen, Wolfgang mußte ihr das junge Mädchen ganz genau beschreiben. Mit feinem weiblichem Gefühl hörte sie aus der kurzen Schilderung Wolfgangs heraus, daß seine Worte viel wärmer klangen als die, die er sonst wohl gebrauchte, wenn er von einer der ihm bekannten jungen Damen sprach.

Ein feines Lächeln umspielte die Lippen der Baronin. Die Ahnung ging in ihr auf, daß vielleicht endlich der sehnlichste Wunsch, den sie im Leben hatte, sich erfüllen könnte. War wirklich ein Funke der Liebe in das bisher unberührte Herz Wolfgangs gefallen? Aber das junge Mädchen war eine arme bürgerliche Gouvernante! Die Baronin

in dieser Angelegenheit mit dem Antzuminister Rücksprache zu nehmen. Der Minister habe bei dieser Gelegenheit betont, daß von der staatsfeindlichen großpolnischen Agitation auch die Schuljugend schon ergriffen sei. Was die Schullehrer selbst anbetreffe, so habe der Minister erklärt, daß sie einigen Ueberdrehungen und Einschränkungen unterzogen werden würden. Die Entscheidung darüber werde aber erst nach der Rückkehr des Ministerialraths Dr. Althoff gefällt werden können.

Verstaatlichung von Kohlenzechen? Der frühere Minister Bressfeld soll ganz in der Stille den Ankauf umfassender Kohlengruben im Ruhrrevier für den preussischen Bergbau vorbereitet und bis zum Abschluß gefördert haben. Der „Köln. Ztg.“ zufolge handelt es sich um die Zechen „Minister Achenbach“, Bergwerk Waltrup, sowie um die umfangreichen Berggerechtsame des verstorbenen Kommerzienraths Rohwinkel. Es kommt hierbei eine sehr umfangreiche, zusammenhängende, gut abgerundete Bergberechtigung in Betracht, die einer großen, ausstichreichen Entwicklung fähig ist und in 4 bis 5 Jahren imstande sein würde, den ganzen Kohlenbedarf der Eisenbahnen im rheinisch-westfälischen Bezirk zu decken. Als Kaufpreis für alle diese Berggerechtsame wird die Gesamtsumme von 25 Millionen genannt.

Der österreichische Thronfolger erhielt wegen der Uebernahme des Protektorats über den deutsch-katholischen Schulverein vom Papst ein huldvolles Schreiben.

Infolge von Streitigkeiten über die Dauer der Arbeitszeit ist im Hafen von Genoa am Montag wieder ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen; gearbeitet wird nur im Vorhafen von San Benigno. — Ein weiteres Telegramm besagt: Die Meldungen von dem Ausbruch eines Generalstreiks der Schiffsarbeiter finden eine wesentliche Einschränkung. Es sind lediglich die Arbeiter, welche zum Beladen und Ausladen von Nahrungsmitteln und Waaren aller Art bestimmt waren, die sich aber Montag früh erst um 8 Uhr zur Arbeit einstellten, statt

kümmerte dies nicht, ihr lag jedes aristokratische Vorurtheil fern.

Andächtig lauschte sie den Worten Wolfgangs, geschickt wußte sie ihn zu bewegen, immer mehr und mehr zu erzählen, auch seine erste Begegnung mit Klara Müller, das Abenteuer, das er damals vor vier Jahren in Tyrol mit ihr bestanden hatte. Sie hätte gern noch stundenlang bis tief in die Nacht hinein ihm zugehört, da aber wurde sie in unliebsamer Weise gestört durch die schrillen Töne eines Posthorns.

„Eine Extrapost! Ein Gast noch in so später Stunde. Wer kann das sein?“ rief Wolfgang aufspringend.

Kurz darauf trat der Freiherr Adalbert von Brandenburg ins Zimmer.

Er begrüßte die Baronin mit achtungsvoller Höflichkeit und küßte ihr die Hand.

„Verzeihen Sie mir, liebe Tante, daß ich Sie so spät am Abend noch überrasche,“ sagte er herzlich. Ich rechne dabei auf Ihre gütige Nachsicht. Besser Wolfgang hat Ihnen wohl schon meinen Besuch, aber allerdings nicht schon zu hente Abend, angemeldet. Hoffentlich störe ich Sie nicht allzusehr durch mein vorzeitiges Erscheinen.“

„Nicht im geringsten. Ihre Zimmer sind stets zur Aufnahme bereit. Es versteht sich von selbst, daß der Herr in seinem Hause stets zu jeder Tages- oder Nachtstunde willkommen ist.“

„Tantchen, Tantchen!“ Freiherr Adalbert brohte lächelnd der alten Dame mit dem Finger. „Ich habe Sie schon so oft gebeten, mich nur als ergebenen Neffen, sich selbst aber als die allgebietende Herrscherin dieses Hauses zu betrachten! Ich stelle mich, wenn ich nach Brandenburg komme, ganz unter Ihre mütterliche Fürsorge. Ich gedente

um 7 Uhr, wie ihnen mündlich mitgetheilt war, ausgesperrt worden.

In Griechenland fand am Dienstag in Gegenwart des Königs in Nauplia die Enthüllung eines Denkmals für den Freiheitskämpfer Theodor Kolokotronis statt. Der König hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er ausführte, Griechenland habe die Pflicht, seine Streitkräfte zu Lande und zur See auf der Höhe zu erhalten, um die nationale Unabhängigkeit zu sichern und seine Mission zu erfüllen.

Wie aus Stockholm berichtet wird, erstattete die Reichstagskommission zur Vorberatung der Regierungsvorlage betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und eine durchgreifende Reorganisation des Heeres und der Flotte ihren Bericht. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder befürwortet den Anschluß an die Regierungsvorlage, welche eine Vermehrung des Budgets für die Vertheidigung Schwedens um 22 1/2 Millionen Kronen bedeutet, wobei das künftige Jahresbudget für die Vertheidigung zu Lande auf 45 Millionen und für die Vertheidigung zur See auf 14 Millionen Kronen steigt.

Fünf neue Pestfälle sind in Kapstadt vorgekommen, in Port Elizabeth einer.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai 1901.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet, Se. Majestät der Kaiser beglückwünschte am Freitag persönlich den Reichskanzler Grafen v. Bülow in dessen Amtswohnung und ließ ihm ein kostbares Frühstücksservice überreichen. Auch von Ihrer Majestät der Kaiserin trafen huldvolle Glückwünsche ein. Zahlreiche Glückwünsche, hohe Würdenträger, Parlamentarier und Diplomaten gratulierten. Zahlreiche Glückwünsche gingen dem Reichskanzler aus anderen Städten des Reiches und des Auslandes von Privaten und Vereinen zu.

— Der Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin in Baden-Baden ist nur kurz bemessen; denn schon am Abend des 8. d. Mts. müssen die Vorbereitungen zur Weiterreise

mindestens mehrere Wochen in Brandenburg zu verleben.“

„Das soll mir zur besonderen Freude reichen.“

„Dann sind wir also einig, Tantchen, ich danke Ihnen herzlich. Ich habe mich recht kurz zu einem überraschenden Besuch entschlossen. Eigentlich wollte ich erst in einigen Tagen und nur auf einige Tage kommen, das sagte ich auch dem Beter Wolfgang, als er mich heute Morgen besuchte, beim Abschiednehmen. Raum aber war Wolfgang fort, da überkam mich plötzlich die unüberwindliche Lust. Ich benutzte schon den Abendzug, um meine Sehnsucht zu stillen. Ich will hier in Brandenburg das Landleben einmal als echter Landadelmann so recht mit vollen Jügen genießen, ich bitte inländig, daß Sie sich in Ihrer Gewohnheit durch mich in keiner Weise stören lassen. Es ist schon spät, und Sie sind davon gewöhnt, früh zu Bett zu gehen, das müssen Sie auch heute thun. Ich werde Ihnen deshalb gute Nacht sagen und mich auf mein Zimmer zurückziehen. Du, Wolfgang, bist wohl so lebenswürdig, mich zu begleiten. Ich habe noch mancherlei über den etwaigen Ankauf von Sarlow mit Dir zu besprechen. Wir wollen noch gemüthlich eine Zigarre rauchen. Gute Nacht, liebe Tante.“

Er küßte der Baronin die Hand.

„Welch' prächtiger Mensch, der Beter Adalbert!“ dachte die Baronin, indem sie dem in Wolfgangs Begleitung sich Entfernenden mit einem freundlichen Blick nachschaute. „Es war wahrlich ein großes Glück in unserem großen Unglück, daß Gott ihn uns gesendet hat!“

Drei schöne Zimmer im Schlosse waren für den Besitzer der Herrschaft reservirt, die Baronin sorgte mit peinlichster Pünkt-

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Aber welchen Zweck kann denn wohl Wprens ganzes Auftreten haben? Seine Warnung vor Knöwe, insbesondere wenn der Beter Adalbert Sarlow kaufen sollte?“

„Vielleicht ist er nur gekommen, um in Dir eine Verbündete gegen den Ankauf von Sarlow zu finden. Knöwe hat ihn durchschaut, Wprens ist es, der nicht wünscht, daß Funk Sarlow an Beter Adalbert verkaufe, vielleicht will er es selbst für geringen Preis kaufen. Jetzt aber wollen wir von etwas anderem sprechen. Du sollst erfahren, welche Ursache mein hente verspätetes Zurückkommen hat.“

7.

Es war schon spät am Abend. Wolfgang saß bei seiner Mutter am Theistische, recht gemüthlich mit ihr plaudernd.

Diese späte Abendstunde war stets die schönste des ganzen langen Tages für die Baronin, in ihr konnte sie das Glück, bei ihrem geliebten Sohne leben zu dürfen, ganz und ungestört genießen.

Während des Tages gönnte sich der pflichterfüllte Administrator kaum einige Minuten der Ruhe, er war fortwährend thätig, entweder in der Beaufsichtigung der ausgedehnten großen Landwirtschaft oder der Fabriken. Viele Stunden war er zu Pferde unterwegs, und wenn er endlich nach Hause kam, mußte er jede freie Stunde den Rechnungsbüchern zuwenden. Wenn aber des Abends die landwirtschaftlichen Arbeiten ruhten, das schwere Tagewerk hinter ihm lag, dann konnte Wolfgang sich ganz der Mutter widmen.

nach Schloß Urville in Lothringen beendet sein, da die Anfuhr dafelbst auf Donnerstag, 9. d. Mts., festgesetzt worden ist. Aus diesem Anlaß trifft Se. Majestät der Kaiser, von Donauerschiffen kommend, mit seiner Gemahlin auf Station Appenweier zusammen, von wo aus dann das Kaiserpaar gemeinsam die Reise nach den Reichslanden antritt. Während der Kaiser in Straßburg die Fahrt unterbricht, um dort einige Tage Aufenthalt zu nehmen, reist die Kaiserin allein direkt nach Urville weiter. Die jüngsten kaiserlichen Kinder dagegen werden nach den bisherigen Bestimmungen einströmen noch in Baden-Baden verbleiben, um später von der Kaiserin dort abgeholt zu werden, in deren Begleitung sie wieder nach Berlin zurückkehren.

Der König von Schweden wird am 11. d. Mts. in Bonn bei Köln am Rhein zu einem längeren Kuraufenthalt eintreffen.

Der Kronprinz ist Montag Abend von Baden-Baden nach Bonn zurückgekehrt. Nächsten Sonntag wird der Kronprinz nach Düsseldorf fahren, um dem Sieger im Rennen des dortigen Renn- und Reitervereins den Kaiserpreis persönlich zu überreichen.

Der bisherige Finanzminister Dr. v. Miquel wird, wie ein Berichterstatter meldet, nach Uebergabe der Dienstgeschäfte an seinen Nachfolger nach Frankfurt a. M. übersiedeln, um dort fortan ständigen Wohnsitz zu nehmen. In der Wählerstraße Nr. 2 dafelbst hat Herr v. Miquel ein prächtiges Haus- und Gartengrundstück erworben, welches entgegen anderweitiger Meldung erst vor 14 Tagen durch Kaufvertrag definitiv in seinen Besitz übergegangen ist.

In dem gestrigen Begräbnis des Kommerzienraths Doersner nahmen kaufmännische, Künstler- und Kriegervereine theil, ferner der Oberbürgermeister Eblitt und Sanitätsrath Santsel-Ebbing, sowie Fabrikarbeiter aus Elbing und Brannsborg.

Die freiservative Fraktion des Reichstages und des Abgeordnetenhauses veranstaltete gestern anlässlich des 25jährigen parlamentarischen Jubiläums der Abgeordneten v. Kardorff, Zedlitz, Popelius, v. Tiedemann und Hansen ein Festessen und verehrte ihnen reiche Silbergeschenke.

In der Unterkommission, welche von der Budgetkommission des Reichstages zur Prüfung der Einzelheiten des Gesetzentwurfs betr. die Uebernahme einer Garantie des Reiches in bezug auf eine Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro eingesetzt ist, legte heute Kolonialdirektor Stibel ein Exposé unter Ausscheidung der bisher berathenen Punkte vor. Die Unterkommission hofft, bis zum Mittwoch den Abschluß ihrer Arbeiten der Budgetkommission vorlegen zu können.

Die Reichstagskommission für das Stillschließgesetz beendete die 2. Lesung und nahm mit 10 gegen 7 Stimmen das ganze Gesetz an.

Bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals am 3. Juni werden vor der Kampe des Reichstagsgebäudes 1000 Gemeindefunkler aus 16 Berliner Gemeindefunkler aufgestellt werden und unter Leitung des Dirigenten der „Berliner Liedertafel“, Herrn Zander, mehrere Lieder vierstimmig zum Vortrag bringen.

Der Kaiser hat eine neue Bajonettvorschrift für die Infanterie genehmigt.

Stärke dafür, daß sie stets zur Aufnahme des Herrn bereit standen. Der Freiherr schaute sich behaglich um, als er in sein von einer mächtigen Astrallampe glänzend hell erleuchtetes Wohnzimmer trat. Dem ihn erwartenden Kammerdiener nickte er freundlich zu.

„Recht so, Jean,“ sagte er, „eine gute Zigarre und ein Glas Ridesheimer sollen mir nach der Reise um so besser schmecken, da ich sie in so lieber Gesellschaft genießen kann.“

Der Freiherr ließ sich im Sopha neben Wolfgang nieder, zündete sich eine Zigarre an und füllte die beiden Gläser.

„Stoß an, Vetter,“ sagte er freundlich, „auf ein vergnügtes Zusammenleben während der nächsten Wochen!“

Wolfgang mußte wohl anstoßen, wenn er auch seine geheimen Zweifel daran hatte, ob wohl für ihn dies Zusammenleben besonders gemüthlich sein werde.

„Ei, Vetter,“ sagte der Freiherr lachend, „Du machst bei meinem Toast ein Gesicht, wie die Katzen, wenn es donnert. Die Aussicht, mich einige Wochen hier in Braubenberg zu beherbergen, scheint Dich nicht gerade zu entzücken. Ich denke übrigens nicht daran, irgendwie in Deine Machtbefugnisse einzugreifen, Du bleibst hier der unumschränkte Herr. Ich will es Dir offen gestehen, ein ganz bestimmter Zweck ist es, der mich bewegen hat, schon heute und auf längere Zeit zu Dir zu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Errichtung eines gemeinsamen thüringischen Obergerichtes haben sämtliche thüringischen Staatsregierungen offiziell ihre Zustimmung erteilt. Als Sitz des neuen Gerichtshofes ist Jena bestimmt.

Die Apothekenbesitzer Berlins haben in einer überaus stark besuchten Versammlung einstimmig beschlossen, beim Magistrat und bei der Stadtverordnetenversammlung dagegen Verwahrung einzulegen, daß die Theilnahme der Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde Berlin an dem Apotheker-Bojkott in dem Gemeindeblatt veröffentlicht worden sei, wodurch die Annahme erwirkt werde, als ob der Magistrat seine Zustimmung zu der Bojkottbewegung erteilt habe.

Das Schächten ist jetzt auf dem Potsdamer Schlachthof verboten worden. Wie in der Stadtverordnetenversammlung ausgeführt wurde, haben sämtliche Herren, die dem Schächten auf dem Schlachthof beigewohnt, die Ueberzeugung gewonnen, daß es eine Thierquälerei sei. Auch in Angermünde ist bereits ein Schächterverbot erlassen worden.

Hamburg, 7. Mai. Nach dem „Hamburgischen Korrespondenten“ haben die Kupferschmiede-Gesellen an ihre Arbeitgeber ein Schreiben gerichtet, in welchem gefordert wird, daß fortan kein Kupferschmied durch den Arbeitsnachweis der Eisenindustriellen in Arbeit treten darf, sondern nur durch den Arbeitsnachweis der Kupferschmiede-Gesellen. Ferner wird ein Minimallohn von 50 Pf. per Stunde und eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Prozent gefordert. Stadtmontagen sollen per Stunde mit 10 Pf., Montagen außerhalb der Stadt, wenn Wohnung nicht erreicht werden kann, nach Vereinbarung, jedoch mit nicht unter 3 Mark per Tag vergütet werden. Diese Forderungen sollen bis Dienstag den 7. Mai abends 8 Uhr beantwortet werden, widrigenfalls am Mittwoch Morgen die Arbeit eingestellt wird.

Kronberg, 6. Mai. Ihre königliche Hoheit Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe ist gestern zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. Heute vertrat Ihre königliche Hoheit in Epstein Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich bei der Eröffnung des Frankfurter Kriegerheims. — Gestern statteten der Prinz und die Prinzessin Karl von Dänemark Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen kurzen Besuch ab. — Heute früh ist die Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein nach dreiwöchigem Aufenthalt nach England zurückgekehrt. In der heutigen Frühstücksstunde nahm der ehemalige Vorkämpfer Fürst Münster von Derneburg theil.

Leipzig, 7. Mai. Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ meldet, daß ihr Chefredakteur, Reichstagsabgeordneter Dr. Schönlank, in eine Nervenklinik gebracht worden ist.

Ausland.

Melbourne, 7. Mai. Der Herzog von Cornwall und York hielt heute im Gouvernementshaus Empfang ab. Hierbei wurden auch die ausländischen Marineoffiziere, nach Ländern getrennt, empfangen. Die Höchstkommandirenden, darunter der deutsche Kontradmiraal Kirchhoff, stellten die Offiziere ihrer Schiffe vor.

Zu den Wirren in China.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Die 160 Meter lange Eisenbahnbrücke über den Peitangho bei Hanku ist durch zwei Eisenbahnbomben unter Major Gerhard neu gebaut und 14 Tage vor dem Vertragstermin fertiggestellt worden. — Leutnant von Rimmer vom Reiter-Regiment ist mit seiner Patrouille 200 Kilometer westlich von Kalgan bei Ringjuan-Hing auf feindliche Kavallerie gestoßen und hat dieselbe erfolgreich angegriffen.

Die Handelskammer in Shanghai richtete an die Handelskammern in Berlin, London, Paris und Newyork eine Protestkundgebung gegen den Vorschlag der Befanden in Peking, den Zoll zu erhöhen, da ein solches Vorgehen gegen die bestehenden Verträge verstoßen würde.

Die „offene Thür“ in China wird von Amerika dringend gefordert. In Washington wird dem Reuter'schen Bureau die Nachricht bestätigt, daß die Vereinigten Staaten darauf hinarbeiten, ganz China dem Handel der gesammten Welt zu öffnen und daß sie hierbei Unterstützung finden.

Die Entscheidung einer besonderen Gesandtschaft an die europäischen Höfe mit Vorschlägen zur Lösung der Chinafrage wird nach den „Nowosti“ von der russischen Regierung beabsichtigt.

Im englischen Unterhause erklärte auf eine Anfrage des Herrn Dillon der Unterstaatssekretär Craunborne, Prinz Tuan sei lebenslänglich in Exil in Turkestan verurtheilt worden. Das Urtheil sei vollstreckt und es sei das Verprechen gegeben

worden, daß niemals eine Umwandlung des Urtheils erfolgen werde. Diese Entscheidung stehe im Einklang mit den Anschauungen der Mehrzahl der in Peking vertretenen Mächte. Tungtschiang sei nach Kanin in die Verbannung geschickt worden, wofür er keiner weiteren Bestrafung entgegenstehe.

Der Krieg in Südafrika.

Eine bisher verschleierte Niederlage der Engländer wird jetzt indirekt angegeben. Eine Bekanntmachung des Londoner Kriegsammtes, daß das Bataillon der Lanzenreiter und eine Kompanie der berittenen Lancashire-Infanterie wegen ihrer Haltung in dem Kampfe am Secow-Flusse bestraft worden seien, schließt nämlich das nachträgliche Zugeständnis einer schweren Niederlage in sich, welche die Engländer vor zwei Wochen im Norden der Kapkolonie nahe bei Philippstown erlitten haben. Es war damals eine Privatmeldung eingetroffen, nach welcher die beiden Burenkommandos Herkog und Kruijinger mehrere Hundert Mann englischer Reiterei gefangen genommen und nach Abnahme ihrer Pferde, Waffen, Schießbedarf und Lebensmittel wieder in Freiheit gesetzt hätten. Damals wurde diese Meldung von dem Kriegsamt als unwahr bezeichnet, während jetzt die genannten Meldungen vorliegen, daß die englische Kavallerietruppe nicht weniger als 600 Mann stark war, die sich nach einem Verlust von 10 Todten und 26 Verwundeten sämtlich ergaben.

Aus Standerton an der Grenze zwischen Transvaal und dem Orange-Freistaat wird vom 6. Mai gemeldet: Vorgefunden sind von hier einige britische Kolonnen abgegangen, um sich mit einer von Platrand aufgebrochenen Kolonne zu vereinigen. Während des Marsches unterhielten die Buren ein ständiges Feuer. Die Platrandkolonne erreichte noch in derselben Nacht Bettevreden, wobei der Feind noch einigen Widerstand leistete. Am nächsten Tage wurde das Burenlager bei Uittyl von Oberst Colvilles Kolonne aus Heidelberg überumpelt, wobei drei verwundete Buren gefangen, vier Wagen, vierzehn Pferde, fünf-hundert Stück Vieh und Munitionsvorräthe erbeutet wurden. Der Feind machte eine Verfolgung des Feindes unmöglich. Die Kolonne setzte sodann ihren Marsch nach Süden fort und griff ein anderes Burenlager an, ohne daß die Buren Widerstand leisteten. Ein Magazin Nordendfeldt-Geschütz und einige Wagen mit Vorräthen fielen in die Hände der Engländer. Inzwischen ging die Platrandkolonne gegen den Baal vor. Am 5. machten die Buren einen energischen Angriff auf die britischen Aufklärungsgruppen. Letzteren gelang es jedoch, ihre Stellung zu behaupten. Die Engländer hatten drei Todte und zwei Verwundete. Schließlich wurde der Feind vertrieben. — Nach Meldungen aus Burenquelle hat sich das Kommando Brix, 250 Mann stark, dem Kommandanten Christian Botha, dessen Truppen an sich schon 350 Mann mit zwei Geschützen zählt, angeschlossen. Das vereinigte Kommando steht jetzt östlich von Betschfontein. Oberst Bullock hatte gestern ein Gefecht mit dieser Kolonne, das Ergebnis ist aber noch unbekannt.

Im englischen Unterhause erklärte Kriegsminister Brodrick, die Zahl der in Südafrika gefangenen genommenen Ausländer, welche behaupten, daß sie nicht Bürger seien, sei folgende: 40 Franzosen, 150 Deutsche, 29 Russen, 23 Amerikaner. Dagegen behaupten Bürger zu sein 5 Franzosen, 123 Deutsche, 13 Russen und 13 Amerikaner. Es besteht nicht die Absicht, vor Beendigung des Krieges irgend welche Gefangene freizulassen.

Provinzialnachrichten.

Schöner, 7. Mai. (Eine oberirdische Telegraphenanlage) soll an dem Wege, welcher von der Chaufee Schöner-Golub nach dem Bahnhofs-Strawitt-Bergheim führt, errichtet werden. Der Plan liegt bei den Postämtern in Bahnhof und Stadt Schöner, sowie beim Landrathsamte in Trieben zur Einsicht aus.

Sollub, 7. Mai. (Verstärktes Auftreten der Bothen) wird aus dem benachbarten russischen Grenzbezirk gemeldet. Vorsicht gegenüber den jetzt zahlreich nach Preußen übertretenden russischen Saisonarbeitern ist daher dringend geboten.

Briesen, 7. Mai. (Geologisch-agronomische Aufnahmearbeiten) Landesgeologe Professor Dr. Feussch, Bezirksgeologe Dr. Maack und Hilfsgeologe Dr. Menzel aus Berlin werden im Auftrage der geologischen Landesanstalt die geologisch-agronomischen Aufnahmearbeiten in nächster Zeit im hiesigen Kreise wieder fortsetzen.

Aus dem Kreise Schwed, 5. Mai. (Wegen fahrlässiger Tödtung) wurde der Baumunternehmer Anton Mammewski aus Schwed von der Strafkammer in Graudenz zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Er hatte bei Anführung eines Baues bei den Weigern Böhmfeldt und Liedte aus Zungen sich Fahrlässigkeit zu Schulden kommen lassen, da, wie der Sachverständige Baugewerksmeister Kampmann-Graudenz ausführte, schon die Zeichnung nicht richtig gewesen, das Mauerwerk an den Wänden zu dünn und 5 Meter zu hoch aufgeführt war. Infolgedessen stürzte eine Mauer ein, durch die der Arbeiter Kahn aus Zungen erschlagen wurde.

Rosenberg, 6. Mai. (Ein recht anspruchsvoller Bräutigam) ist der 56jährige Arbeiter R. aus

Miesenburg. Im März v. Js. lernte er auf der Arbeitsstation Miesenburg die 36jährige Wagnerehefrau kennen, die kurz vorher aus dem Arbeitsloose zu König entlassen worden war nachdem sie dafelbst 2 Jahre angebracht hatte Unzählige Male ist die Person wegen Diebstahls, Wagnerehefrau und Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften vorbestraft, was jedoch den heirathswürdigen Arbeiter nicht hinderte, der W. einen Heirathsantrag zu machen, der natürlich sofort angenommen wurde. R. wurde in seinem Vorhaben auch nicht schwanzend, als seine nunmehrige Braut im April d. Js. vom Schöffengericht in Miesenburg abermals wegen Landstreichens und Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften zu 6 Wochen Haft, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Heimatsbehörde zur Einlieferung in ein Arbeitshaus verurtheilt wurde. Gegen letztere Maßregel hatte sie mit der Begründung Einspruch erhoben, daß sie nunmehr zu heirathen gedente. Der Gerichtshof, der sich in der Strafkammerung vom 4. d. Mts. mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte, setzte der Behauptung der Angeklagten, daß sie Braut sei, einigen Zweifel entgegen. Jedoch der als Zeuge vorgeladene Arbeiter R. erklärte, daß er die W. zu heirathen gedente. Als der Vorsitzende ihm die zahlreichen Vorstrafen seiner „Braut“ vorlas, meinte R.: „Das schadet nichts, das sind manchmal die besten!“ Angesichts dieser Sachlage wollte der Gerichtshof der W. nicht die Gelegenheit nehmen, eine „törichte Heirath“ zu werden, und befreite sie von der Ueberweisung. Glückstrahlend verließ das „Brautpaar“ den Sitzungssaal.

König, 7. Mai. (Militärwachkommando.) Am 1. Juni d. Js. verläßt unsere Stadt das bisherige Wachkommando. Für dasselbe treten ein Mannschaften vom 21. und 61. Regiment in Thorn, 141. Regiment in Graudenz und Strassburg, 14. und 125. Regiment in Graudenz und 178. Regiment in Danzig.

Marienthron, 6. Mai. (Weichselgängerfest.) Große Freude erregt es in Sängerkreisen, daß der Männer-Gesangverein in Lodz sein Erstfinden zu dem am 15. und 16. Juni hier stattfindenden dritten Weichselgängerfest zugesagt hat. Als Gast wird ferner der Miesener Liedertafel dem feste beizutreten. Die Einladungen an die 23 Zweigvereine des Ganges sind bereits vor einigen Wochen erlassen und die Vorbereitungen zum Feste selbst im besten Gange. In dem Kirchenkonzert, welches am 15. Juni abends im Dome stattfindet, wird neben der Marienthroner Liedertafel der große Domchor mitwirken.

Danzig, 7. Mai. (Verchiedenes.) Herr Regierungsrath von Holwede kehrt am 22. d. Mts. von seinem Urlaub zurück. — Während der Kaisermanöver im September werden hier beinahe 1000 Mann und eine Reihe Artilleriebatterien während mehrerer Tage aufgestellt. Außer für das Besoldung dieser Artilleriebatterien wird aber auch für etwa 50 fremdländische Offiziere, die den Manövern beizutreten werden, Unterkunft in Danzig und Langfuhr zu schaffen sein. — Größere Flottenübungen in der Danziger Bucht werden in diesem Herbst aus Mangel an geeigneten, zu Divisionsverbänden zusammenzuschließenden Schiffen nicht stattfinden. Dagegen ist ein nochmaliges kurzes Revue des ersten Geschwaders sowie die vorübergehende Anwesenheit einiger Spezialschiffe, Schulschiffe und Torpedobootdivisio-nen auf der See von Reichswasser sicher. — Das neue Dampfschiff „Kaiser Barbarossa“ ist heute nach Kiel abgedampft. — Die Probefahrt und behördliche Abnahme der elektrischen Straßenbahn Langfuhr-Dliva fand gestern Nachmittag statt. Neben den Vertretern der hiesigen Eisenbahndirektion, Landesdirektion, Polizeibehörde, Amt Dliva, Magistrat Danzig etc. waren auch eine kleine Anzahl Danziger Bürger eingeladen. — In den am 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Reunplatz bei Joppot stattfindenden Rennen des westpreussischen Reitervereins sind eine große Zahl von Anmeldungen eingelaufen, darunter auch ein ziemlich hoher Prozentsatz neuer, hier noch nicht bekannter Pferde neben den altbekannteren und bewährteren Rappen, jedoch auf gut besetzte Felder und spanne Reiten zu rechnen ist. Es sind genannt für das Bestreitungsrennen 13 Pferde, Artillerie-Jagdrennen 8, Waldhofrennen 11, Prinz Friedrich Leopold-Preis 10, Preis von Joppot 12, Langfuhrer Hütchenrennen 17 Pferde.

Königsberg, 5. Mai. (Ein konservativer Ortsverein) ist hier am Freitag, 3. Mai, gegründet worden. An seiner Spitze stehen die Herren Prof. Kubrich und Oberst v. Schwab.

Königsberg i. Pr., 7. Mai. (Schwedischer Hund.) Wie die „Königsberger Sonntagliche Zeitung“ meldet, wurde heute Nachmittag im Wallgraben vor dem hiesigen Anfallthore der vom Kumpfe gewaltthätig abgetrennte Kopf einer unbekannt, etwa 60-70 Jahre alten Frauensperson aufgefunden.

Kitt, 8. Mai. (Ein Todesurtheil) wegen Gattenmordes fällt das hiesige Schwurgericht gegen die Eigenthätnerwitwe Emma Braun aus Reusah-Scheer. Die Beweisführung, in der über 100 Zeugen auftraten, ergab, daß die Braum im November 1898 ihrem Gemahne, mit dem sie erst zwei Monate verheiratet war, Gift beigebracht und dadurch getödtet hat, um in den alleinigen Besitz des Grundstücks zu gelangen.

Aus Dippolden, 7. Mai. (Der Verbandsstag der ost- und westpreussischen Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften) findet vom 9. bis 11. Juni in Br.-Dolland statt.

Posen, 7. Mai. (Erzbischof Dr. v. Stabrowski) empfing am Sonntag eine Deputation verschiedener polnischer Vereine und kirchlicher Bruderschaften, welche ihn zu seinem Namenstage beglückwünschten wollten. Es mochten dem „Drendownik“ zufolge etwa 70 Personen anwesend sein. Der Erzbischof sprach der Deputation seine besondere Freude über die Glückwünsche der Vereine aus, welche im katholischen Geiste für das Allgemeinwohl thätig, seien und ermahnte die Anwesenden zur Mäßigung und Sparsamkeit, als den Grundpfeilern des Wohlstandes. Die Ertheilung des erzbischöflichen Segens an die Erscheinenden beschloß die Feier.

Localnachrichten.

Thorn, 8. Mai 1901. — (Bezirks- und Namensveränderung.) Durch allerhöchsten Erlass vom 10. April haben des Königs Majestät an genehmigen gerucht, daß die Gemeinden Brzosa und Czerniewitz im Landkreise Thorn zu einer Landgemeinde unter dem

Namen Ballan (wahrscheinlich nach dem Ordeus-Hochmeister Hermann Ball) vereinigt werden.

(Personalien.) Der Reichsbankassistent Magnus in Graubenz ist an die Reichsbankniederstelle Charlottenburg versetzt worden.

(Neuer Eisenbahn-Direktions-Präsident.) Der für den erledigten Posten des Präsidenten der Königlich Preussischen Eisenbahndirektion Danzig vorläufig kommissarisch berufene Geheimrechner Oberregierungsrat Dr. Max Kiechle aus Berlin, welcher am 15. Mai sein Amt antreten dürfte, ist gegen 50 Jahre alt. Er war als Professor anfangs der achtziger Jahre Hilfsarbeiter beim Eisenbahnbetriebsamt zu Weiskens (Resort der Eisenbahndirektion in Erfurt) und wurde 1837 als Regierungsassistent zur Eisenbahndirektion nach Hannover versetzt, welcher damals der jetzige Minister von Schlieffen präsidirte. 1891 wurde er Direktor des Eisenbahnbetriebsamtes in Meisse. 1895 erfolgte seine Ernennung zum Vortragenden Rath beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Er trat dort in die allgemeine Finanzabtheilung ein, wurde bald darauf zum Geheimen Regierungsrath und 1898 zum Geheimen Oberregierungsrat befördert.

(Von der Reichsbank.) Am 20. Mai d. Js. wird in Erfurt eine von der Reichsbankstelle in Kiel, und in Olpe eine von der Reichsbankstelle in Siegen abhängige Reichsbankstelle mit Kassenöffnung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

(Frankfurt an der Oder) der Geburtsort zweier Minister. Wir uns von sehr geschätzter Seite mitgetheilt wird, ist in Frankfurt a. d. O. nicht nur der neue Finanzminister Herr von Rheinbaben, sondern auch der neue Landwirtschaftsminister Herr von Bobbielitz geboren worden, letzterer also nicht in Frankfurt a. M. a. n., wie die Zeitungen berichteten, was schon aus dem Grunde nicht gut möglich, als Herr von Bobbielitz Vater preussischer Offizier war.

(Die Thorer Liedertafel) veranstaltet wie jedes Jahr so auch diesmal am Singsabende ein Festkonzert in Siegel, das um 7 Uhr seinen Anfang nimmt. Am gestrigen Abend wurde das Einladungsschreiben verlesen, das der Arbeitsausschuss von Marienwerder an die Einzelvereine zur Theilnahme an dem am 15. bis 17. Juni dorthelbst stattfindenden Singsabende gerichtet hat. Auch die Festfolge wurde bereits bekannt gegeben. Sie entspricht ziemlich den in Thorn festgefundenen Veranstaltungen. Am 15. dinstags abends ein Kirchenkonzert unter Mitwirkung des Domorgans und der Marienwerderer Liedertafel statt. Für den Vormittag des 16. Juni ist die Generalprobe und Begrüßung der Sänger seitens der städtischen Behörden festgesetzt. Nach dem Festessen findet die erste Hälfte des Konzerts im Exerzierhaus der Unteroffizierschule, die zweite Hälfte im öffentlichen Garten statt, eine Maßnahme, die sich allerdings in Thorn i. B. nicht bewährt hat. Am 17. Juni ist für die verbleibenden Sänger ein Ausflug nach Kachelbösch geplant. Dem Einladungsschreiben liegt auch ein Fragebogen bei, der dem Arbeitsausschuss bis zum 26. Mai zurückgeliefert werden muß. In demselben soll angegeben werden, wieviel Sänger und mit welchen Stimmarten sie eintreffen, wer die Delegirten sind, wie viele Sänger Quartier wünschen, welches Lied die Einzelvereine singen wollen u. s. w.

(Der Verein deutscher Katholiken) hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzende leitete die Versammlung. Nach Beendigung des Vortrages über „Photographie“ wurde eine Wahlentscheidung gemacht. Drei neue Mitglieder konnten begrüßt werden. Im Mai findet an Stelle eines Ausfluges ein Familienabend statt, zu dem Herr Barner Haffke einen Vortrag gehalten hat über seine Romreise (Ergänzungen zu dem früher schon gehaltenen). Der Tag wird bekannt gegeben werden.

(Der Stuhl ist besetzt!) Wem wäre dieses Donnerwort nicht schon entgegengekommen, als es galt, in einem stark besetzten Lokale oder in einer Gartenwirtschaft ein Unterkommen zu finden. Besetzt ist der Stuhl in den meisten Fällen nicht, sondern derjenige, der ihn für besetzt erklärt hat, hat ihn für Personen, die noch kommen sollen, reservirt. Es ist deshalb zu Rath und frommen weiter Kreise darauf hingewiesen, daß nach einer Gerichtsentscheidung kein Recht das Recht hat, in einem öffentlichen Lokale Stühle zu belegen, denn in dem betreffenden Erkenntnis heißt es klar und deutlich, daß nur in dem Falle, daß für den reservirten Platz bezahlt sei, oder daß der Wirth den betreffenden Platz selbst als reservirt bezeichnet hatte, dritten Personen ein Anrecht auf den leeren Stuhl zugestanden werden könne. Fast immer treffen die beiden Bedingungen nicht zu und man darf ruhig Platz nehmen, selbst wenn es heißt: „Dieser Stuhl ist besetzt.“ Das sog. Platznehmen hat also keine rechtliche Wirkung.

(Die Vadeanstalten) wurden heute Morgen von dem Dampfer „König Wilhelm“ aus dem Winterhafen geholt und an ihren Bestimmungsort geschickt.

(Erfahrungen) ist seit dem 18. April die 11 Jahre alte Tochter Rosalie des Inspektors Albert Wosjanowski in Thorn, Bapan, der bis zum 1. Mai in Schwabwalde wohnte. Das Kind war am 18. April in Wodker zur Schule gewesen und ist zuletzt auf dem Heimwege nach Schwabwalde gesehen worden.

(Von der Weichsel.) Aufgenommen: Dampfer „Meta“, Kapitän Wibbert, mit 500 Str. Getreide und leeren Spiritusküfeln von Königsberg, sowie die Kähne der Schiffer A. Boll mit 2500 Str. und J. Dronzkowski mit 3600 Str. Gasthosen von Danzig. Ferner: Dampfer „Vorwärts“, Kapitän Feldt, mit 8 beladenen Kähnen im Schiffsplan, sowie die Kähne der Schiffer B. Kollwitz mit 2700 Str., F. Budig mit 2700 Str., A. Engelhardt mit 2600 Str., S. Kallowski mit 2800 Str. und M. Gorchika mit 3200 Str. Salz v. Danzig. Abgehahren: Schiffer W. Hofmann mit 2800 Str. Mehl nach Magdeburg, J. Koblowski mit 3000 Str. und C. Ost mit 2000 Str. Kohlen nach Danzig.

Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand heute hier 1,65 Mtr. über Null (gegen 1,65 Mtr. gestern).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. Mai früh 1,86 Mtr. über 0.

(Aus dem Kreise Thorn, 7. Mai. (Gemeinderathung.) Die Gemeinderathung von Bischöflich-Bapan für 1900/01 ist in Einmähle auf 4017,53 Mtr., in Ausgabende auf 3223,29 Mtr. und im Ueberschusse auf 93,54 Mtr. festgestellt und von der Gemeinderathung entlastet worden.

Die Bluthat in Mariendorf.

Ein dreifacher Mord, ein Mordverbrechen und ein Selbstmord, die sich am Montag in dem Berliner Vorort Mariendorf zugetragen haben, erzeugten allgemeines Aufsehen nicht nur wegen der näheren Umstände, unter denen die entsetzlichen Thaten verübt worden sind, sondern auch wegen der Persönlichkeit des Thäters, des Zigarrenhändlers Johannes Bobbe, der vor mehr als einem Jahrzehnt als Inhaber eines Zigarrenladens in Moabit und Erfinder der berühmten „Menschenalle“ so fruchtbarer Bekanntheit gelangte, und der damals auf 8 Jahre ins Zuchthaus geschickt wurde. Im Jahre 1889 wurde der Zigarrenhändler Bobbe in seinem Geschäftslokale in der Birkenstraße wegen Brandstiftung verhaftet und dabei festgehalten, daß er in seinem Laden, und zwar vom Juli bis September an einer Einrichtung gearbeitet hatte, die bezwecken sollte, Kindern, die den Laden betraten, zu ermorden, zu veranlassen und die Leichen zu verdecken. Er hatte nämlich unmittelbar vor dem Verkaufstische eine Fallkappe hergerichtet, die mit einem Teppich bedeckt war. Durch einen Mechanismus, der hinter dem Ladentisch angebracht war, war die Kappe zu öffnen und etwa auf drei Meter tiefen Menschen wurden in einen drei Meter tiefen Schacht versenkt, aus dem sie niemals wieder heraufkommen würden. Da ihm aber die Absicht eines Mordes nicht bewiesen werden konnte, wurde Bobbe nur wegen Brandstiftung zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nachdem er seine Strafe in Sonnenberg verbüßt hatte, kam er nach Berlin und mietete am 1. Oktober 1899 Velle-Allianzstr. 88 eine Wohnung im vierten Stock. Seine Frau, die sich in Ditzingen aufgehalten hatte, ließ er anfangs vergangenen Jahres nach Berlin kommen. Trozdem unterhielt Bobbe, der wahrscheinlich unter dem Deckmantel eines Agenten der Versicherungs-Gesellschaft „Union“ seinem verbrecherischen Treiben nachging, ein Liebesverhältnis mit einer Wittve Staeger, die 1889 in Moabit wohnte und die er damals als junge Frau kennen gelernt hatte. Im Oktober vorigen Jahres mietete Bobbe für seine Geliebte eine Wohnung in Mariendorf in der verlängerten Bergstraße, seitwärts von der Marienfelder Chaussee. Der Eigentümer desselben ist der Wobellsteher Semmling, der das einstöckige, einzeln stehende Gebäude mit seiner Frau allein bewohnte. Frau Staeger bezog mit ihren beiden 7 und 9 Jahre alten Knaben die aus vier Zimmern bestehende Wohnung und empfing in derselben die Besuche Bobbes. Dieser wurde durch seinen häufigen Aufenthalt in Mariendorf mit Semmlings Bekanntschaft und trat mit Semmling wegen Ankauf des Grundstückes in Verbindung. Er vermuthete wohl bei dem Hauseigentümer bedeutendes Vermögen und beschloß, sich dieses anzueignen. Montag Vormittag, als er wußte, daß Frau Semmling allein zu Hause war, begab sich Bobbe nach Mariendorf. Und nun erfolgte dort eine furchtbare Bluthat. Wie sich die Mordthat abspielte hat, darüber wird wohl niemals genau Aufklärung zu erlangen sein. Vermuthlich veranlaßte Bobbe Frau Semmling, ihm in die Wohnung der Staeger zu folgen. Hier feierte er dann vier Schüsse auf sie ab, die sämmtlich trafen und von denen jeder für sich tödtlich war. Dann hat er jedenfalls die Frau entleidet. Wahrscheinlich ist er in diesem Augenblicke von den beiden Knaben der Staeger überrascht worden, die aus der Schule zurückkehrten. Er tödtete sofort die Jungen seiner That durch Schüsse in den Kopf und versetzte sodann noch den Kindern mehrere Stiche mit einem Messer. Bobbe hatte schon früher in der Staeger'schen Wohnung eine Fallkappe hergerichtet, die sich am Dien des Wohnzimmer befand, und durch das Fenster verdeckt wurde. In diese zwei Meter tiefe Grube warf er die Leichen und vernagelte sodann die Fallthür. Um seinen Plan weiter ausführen zu können, mußte er noch ein viertes Opfer hinbringen. Es war dies der Hauswirth Semmling, der gegen 1 Uhr mittags nach Hause kam. Bobbe hatte ihn ersucht, zu dieser Zeit nach Mariendorf zurückzukehren, weil er mit ihm das Haus einlösen wegen zu verhandeln habe. Der Wobder erwartete ihn in der Semmling'schen Wohnung. Als Semmling kam, wunderte er sich wohl, daß seine Frau nicht anwesend sei; er bereitete aber für sich und seinen Gast Kaffee und beide setzten sich an den Tisch, um zu trinken. Im Laufe des Gesprächs rief Bobbe dem Semmling zu: „Es regnet ja durch“, und zeigte nach der Decke. Als der Hauswirth empoblickte, feuerte der Mörder mit dem bereit gehaltenen Revolver einen Schuß auf ihn ab, der ihn die Stirn zerstreute. Semmling sprang auf und erhielt in demselben Augenblicke einen zweiten Schuß, der ihn in den Rücken drang. Hilferufend suchte er auf die Straße, während Bobbe, der nunmehr seinen Plan verwickelt sah, die Flucht ergriff. Vorhergehende brachten den Verwundeten zu einem Arzt und benachrichtigten den Amtsvorsteher. Die Gendarmen Brand und Säger wurden mit der Verfolgung des Mörders beauftragt. In der Annahme, daß er sich jedenfalls sofort nach Berlin begeben werde, eilten sie nach der Marienfelder Chaussee und trafen hier in dem Augenblicke ein, als Bobbe im Begriff war, einen nach Tempelhof fahrenden Pferdebahnwagen zu besteigen. Den Gendarmen gelang es, Bobbe am Arm zu fassen und von der Plattform herabzurufen. Der Mörder machte sich jedoch mit einem kräftigen Ruck wieder frei und suchte zu entfliehen. Passanten traten ihm vor dem Freihergischen Gasthause entgegen, und Bobbe, der da einfiel, daß jede Flucht unmöglich war, setzte seinen Revolver gegen die rechte Schläfe und drückte ab, ehe man ihn darin hindern konnte. Sein Tod erfolgte augenblicklich. Bei ihm wurden zwei Revolver 7 mm-Kalibers und ca. 60 Patronen vorgefunden. Inzwischen war man in die Staeger'sche Wohnung eingedrungen, wo es sofort auffiel, daß die sämmtlichen Blutspuren nach dem Dien führten. Die Fallthür wurde entdeckt und geöffnet, und man ließ man auf die drei Opfer des Mordverbrechens. Die Grube war zwei Meter tief und lang und anderthalb Meter breit. Die drei Leichen lagen nebeneinander, Frau Semmling im Mittel, die Knaben in ihren Schulansätzen. In der Mitte der Semmling'schen Fallkappe lag ein etwa zehn Centimeter langes Stück einer Feile, während das andere dazu gehörige Stück ebenfalls in der Grube entdeckt wurde. Frau Staeger, die bald nach der Flucht Bobbes nach Hause gekommen war, wurde in ein Kreuzverhör genommen. Sie gab zu, Kenntniß von der Grube gehabt zu haben, behauptet jedoch, daß ihr Bobbe über den Zweck derselben niemals Mitteilung gemacht habe. Ebenjowenig will sie Kenntniß von

dem Mordplane gehabt haben, die Abwesenheit von ihrer Behausung während der Bluthat erklärt sie als zufällig. Sie wurde in Haft genommen. Johannes Bobbe ist übrigens schon vielfach vorbestraft. Er hat verschiedene Diebstähle wegen im ganzen neun Jahre Zuchthaus und ein- einhalb Jahre Gefängnis verbüßt, sodas er einschließend der acht Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung 19 Jahre in Strafanhalten zugebracht hat. Er ist 49 Jahre alt und ein geborener Berliner. — Von anderer Seite wird berichtet, daß Bobbe den Mord an Frau Semmling in der kleinen Dachwohnung eines Gärtchens ausgeführt hat, zu der sie hinaufgegangen war, um dem Gärtner das Bett zu machen. Hier überfiel sie Bobbe mit dem Revolver. Wie Abschabungen der Farbe am Fußboden zeigen, fand ein harter Kampf statt. Bobbe aber überwältigte schließlich die Frau und tödtete sie durch zwei Schüsse in die Brust, ebenjowenig in den Rücken und je einen in den Kopf und den Unterleib, dann riß er der Leiche die Kleider vom Leibe und schleppte sie mit diesen in die vorbereitete Höhle. Um die Spuren zu verwischen, machte er sich gleich daran, das Blut in dem oberen Zimmer abzuwaschen. Dazu gebrauchte er soviel Wasser, daß es durchfließte. In einer Ecke neben der Küche steht der Ofen, einen Meter von diesem entfernt das Kleiderständer. Neben dieser Stäger'schen Wohnung liegt noch eine kleine Dachwohnung, die ein Gärtner inne hat. — Auch zwischen Bobbe und Semmling hat ein Kampf stattgefunden. Der erste Schuß Bobbes verletzte Semmling am Kopfe nicht gefährlich. Der Getroffene ging seinem Angreifer mit einem Stuhl zu Leibe. Bobbe lief zur Thür hinaus, um von draußen noch einen Schuß auf sein Opfer abzugeben, während sich Semmling in das Hinterzimmer zurückzog. Als er dann sah, daß Bobbe draußen war, fleg er durch das Fenster hinaus, um querselbst nach dem Dorfe zu laufen. Bobbe kam im selben Augenblicke in die Wohnung zurück, schloß dem fliehenden durch das Fenster nach und traf ihn unter dem linken Schulterblatt. Auch Frau Bobbe ist, wie noch mitgetheilt wird, festgenommen worden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 8. Mai. Der gestern aufgefundenen Frankenkopf ist bereits agnosirt worden als der der 70jährigen Hausbesitzerin Fräulein Justine Lehde. Aufgefunden liegt Raubmord vor. Der Kopf ist mit einer Säge vom Kumpfe getrennt, nachdem die Frau vorher erwischt worden. Der Körper ist noch nicht aufgefunden worden.

Berlin, 8. Mai. Heute Vormittag fand im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Grafen Hallow eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher die neuernannten Minister mit einer Ansprache begrüßt und vereidigt wurden.

Berlin, 8. Mai. Kaufmann Gustav Goeb-Blocker erhielt aus der Berliner Maschinen-Ausstellung zwei Ehrenpreise und eine silberne Medaille.

Berlin, 8. Mai. Die Morgenblätter berichten: Bei dem Brande eines Privathauses in der Danziger Straße im Norden Berlins wurden infolge der Hitze und des Qualmes mehrere Feuerwehrlente ohnmächtig; einer ist schwer an Rauchvergiftung erkrankt. — Bei dem Ban eines Weilers der Ringbahnbrücke in der Nähe von Tempelhof wurden zwei Arbeiter von den herabsitzenden Erdmassen verschüttet, beide aber alsbald gerettet; ein Mann ist schwer verletzt.

Berlin, 8. Mai. Bei der Vormittagsziehung der königlich preussischen Klassenlotterie sind folgende Gewinne gezogen: 150 000 Mark auf Nummer 218 123. 75 000 Mark auf Nummer 166 013. 15 000 Mark auf Nummer 123 298. 10 000 Mark auf Nummer 33 690, 152 449. 5000 Mark auf Nummer 101 010. 3000 Mark auf Nummer 1541, 1605, 5913, 14 804, 14 862, 15 156, 15 209, 21 573, 28 507, 29 638, 40 872, 45 739, 67 554, 71 577, 77 816, 78 552, 80 149, 92 827, 112 423, 123 242, 124 916, 139 103, 120 325, 152 127, 154 712, 164 346, 175 331, 184 629, 184 702, 189 922, 195 236, 197 700, 207 788, 217 401, 222 804, 223 672.

Genau, 7. Mai. Ungefähr 500 Getreide-Lastträger, welche seit dem Ausstände der Ausländer unthätig waren, haben heute Nachmittag infolge der Einigungsverhandlungen die Arbeit wieder aufgenommen.

Saag, 7. Mai. Die zweite Kammer hat mit 59 gegen 38 Stimmen die Militärgehebe angenommen. Darnach wird die jährliche Aushebung von 11 000 auf 17 000 Mann gebracht und die Nationalgarde durch eine Landwehr ersetzt.

London, 7. Mai. Unterhans, Kriegsminister Brodrick theilte mit, Ritshener habe ihn vor einigen Tagen benachrichtigt, daß alle Freiwilligen, die verschiedenen Regimentern beigegeben seien, jetzt auf dem Wege nach Kapstadt oder nach England eingeschifft seien; er schliesse aus der Disposition der Truppen Ritsheners, die ihm dieser durch die letzte Post bekannt gegeben habe, daß er die Hoffnung hege, binnen kurzem die übrigen dem ursprünglichen Korps der Zeomanry angehörigen entlassen zu können, da sie nach seinem Dafürhalten der Ruhe bedürfen; aber er (Brodrick) könne das Datum der Außerdienststellung nicht feststellen.

London, 8. Mai. In Newmouth wurde bei der dort stattgefundenen Wahl zum Parlament der Konservativen Lawrence mit 4604 Stimmen an Stelle des Konservativen Harris gewählt, dessen Wahl infolge Wahlprotestes für ungültig erklärt worden war. Der Radikale Spence erhielt 4281 Stimmen.

Stockholm, 7. Mai. Marineminister Ohlsson hat heute seine Entlassung eingereicht.

Newport, 8. Mai. Nach einem Telegramm aus Bermuda vom 1. d. Mts. ist eine Anzahl Wuren mit einem Regiment, das sie bewachen soll, am 29. v. Mts. nach Bermuda abgegangen. Die Vorbereitungen zur Herstellung von Wasserreservoirs auf der Danielinsel schreiten rasch vorwärts.

Zientzin, 8. Mai. Gestern früh ist deutsche Infanterie von hier mit der Bahn nach Weithabo abgegangen. Am Mittwoch marschirt eine Abtheilung englischer Artillerie nach Ebanheitwan ab, wo sie den Sommer über verbleiben wird. Die letzten russischen Truppen sind heute nach Port Arthur abgegangen. Zum Abhuf gaben ihnen die deutschen Truppen und Truppenabtheilungen der übrigen Nationen das Geleite. Der zur Zeit hier befindliche englische Admiral Seymour reist heute Nachmittag nach Aden ab.

Berantwortlich für den Inhalt: Dehn. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	8. Mai	7. Mai
Tend. Fonds Börse:		
Aussische Banknoten v. Kassa	216—15	216—15
Warschau 8 Tage	216—00	215—00
Österreichische Banknoten	85—05	85—10
Preussische Konfols 3 1/2 %	88—25	88—30
Preussische Konfols 3 1/2 %	88—40	88—40
Preussische Konfols 3 1/2 %	88—30	88—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88—25	88—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88—50	88—60
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2 %	85—50	85—50
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2 %	95—00	96—00
Posten Pfandbriefe 3 1/2 %	96—10	96—20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102—10	102—20
Ähr. 1 1/2 % Anleihe O	97—60	97—50
Ähr. 1 1/2 % Anleihe O	27—70	27—80
Italienische Rente 4 1/2 %	98—10	—
Münch. Rente v. 1894 4 1/2 %	79—50	80—20
Distrikt Kommandit-Antheile	190—75	191—10
Gr. Berliner Strassen-Mkt.	219—75	222—00
Harbener Bergw.-Aktien	181—90	181—75
Laurahütte-Aktien	215—80	215—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—75	115—75
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Kato in Newy. Märk.	84 1/2	84 1/2
Spiritus: 70er Ioto	44—30	44—40
Weizen Mai	173—25	173—00
„ Juli	—	170—75
„ September	168—75	168—25
Haagen Mai	144—25	145—00
„ Juli	143—25	144—25
„ September	142—25	143—75

Paul-Distrikt 4 vSt., Lombardausfuh 5 vSt. Privat-Distrikt 3 1/2 vSt., London, Distrikt 4 vSt. Berlin, 8. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 44,80 Mtr. Umsatz 25 000 Liter, 50er Ioto —, Mtr. Umsatz — Liter.

Königsberg, 8. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 28 inländische, 98 russische Waggons.

Hamburg, 7. Mai. Mühlr. ruhig, Ioto 59. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum niedriger, Standard white Ioto 6,90. — Wetter: bedeckt.

Berlin, 8. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 718 Küder, 2435 Kälber, 1174 Schafe, 9512 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverth, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverth — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 50. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverth — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverth, höchsten Neben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 42 bis 45; 5. gering genährte Kühe und Färren 38 bis 40. — Kälber: 1. feine Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 64; 3. geringe Saugkälber 55 bis 59; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 32 bis 40. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 58 bis 61; 2. ältere Mastlamm 48 bis 58; 3. mäßig genährte Sammel und Schafe (Wetzschafe) 44 bis 47; 4. vollfleischiger Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 54—55 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 00—00 Mtr.; 3. fleischige 51—53; 4. gering entwickelte 48—50; 5. Sauen 48 bis 49 Mtr. — Verkauf und Zeugnis des Marktes: Vom Auktionsantrieb blieb ungerath die Hälfte un verkauft. Der Kälberhandel verlief ruhig. Von Schafen fanden etwa 600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und gedrückt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 8. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 15 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: Südost. Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur + 22 Grad Cel., niedrigste + 13 Grad Celcius.

9. Mai: Sonn.-Aufgang 4.17 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.37 Uhr. Mond-Aufgang —, 1 Uhr. Mond-Unterg. 8.40 Uhr.

Der Wohlfahrtsloze zu dem amtlichen Preise von 3.30 Mtr. noch zu beziehen geblieben, der möge sich damit beeilen, denn dieselben dürften wieder bald ausverkauft und dann nur noch durch Zufall vereinzelt mit Aufgeld erhältlich sein. Die großen nationalen und gemeinnützigen Bestrebungen der deutschen Kolonial-Gesellschaft und des deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien, sowie der schöne Spielplan, mit Gewinnen von 100 000 Mtr., 50 000 Mtr., 25 000 Mtr., 15 000 Mtr. u. s. w., haben der Wohlfahrtslotterie zu zwecken der deutschen Schutzgebiete eine Popularität erlangt, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht und wodurch auch die stets schnelle Unterbringung der Lose erklärlich ist. Die Ziehung findet bereits den 31. Mai und den folgenden Tagen in Berlin öffentlich statt. Die Lose sind, solange noch Vorrath, durch den General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, Hamburg, München und Nürnberg, sowie an allen Orten durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Vaters, des Rentiers **Jacob Woelke**, insbesondere dem Chorier Kreisger-Berein für die Begleitung ihres Kameraden zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Superintendenten **Waubke** für seine trostreichen Worte am Grabe, spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.
 Moder, im Mai 1901.
Caroline Woelke.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli d. J. ist in dem hiesigen städtischen Krankenhaus im Wege des Dienstvertrages mit vierzehntägiger Kündigungsfrist die Stelle eines Krankenträgers zu besetzen, zu dessen Obliegenheiten auch die Bedienung der Zentralheizung und des Desinfektionsapparates gehört. Bewerber muß ledig sein. Neben freier Station (Schlafstelle, Kost und Wascheinrichtung im Krankenhaus) wird ein Monatslohn von 20 Mark gewährt. Militär-Anwärter und gelernte Schlosser oder Maschinisten erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug. Die Bewerber haben sich dem Herrn Krankenhausvorsteher **Hirschberger** im Krankenhaus mittags 12 Uhr persönlich vorzustellen.
 Thorn den 1. Mai 1901.
 Der Magistrat,
 Abtheilung für Armensachen.

Bersteigerung.

Freitag den 10. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich in der hiesigen Pachhofen-Versteigerung im Auftrage der Firma **Rudolf Asch** hieselbst 165 Liter Wein für Rechnung dessen, den es angeht, ferner um 10 Uhr vormittags in der verlängerten Klosterstraße am Gerichtsgelände hieselbst einen größeren Posten Nachlasssachen, 6 Stück Patent-Zürschliesser verschiedener Größe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
 F. B.:
Neumann,
 Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Blätterei

in Feinwäsche wird sauberer als sonstigen Preisen ausgeführt auch im Ganzen.
H. Zimny, Plättankalt,
 Tuchmacherstr. 2.

Wer sparen will

bei Aufgabe sog. kleiner Inserate (offene Stellen, Stellengesuche etc.) verlange Deutsche Frauen-Ztg., Coepenick-Berlin.

Das Gefinde- und Stellenvermittlungsgeschäft

Thorn, Schillerstraße Nr. 19, pt. empfiehlt den geehrten Herrschaften männliche und weibliche Haus- und Wirtschaftsoffizianten jeder Branche.
Cheophil Pohl, Agent.

Für die Herren Garten-Restaurateur

u. s. w. empfehle ich für die Sommer-Sonne u. Feiertage Anstalt-Boden-, Kaffee-, u. Buffett-, Kellner-, u. Laufburschen, ferner tüchtige Hausdiener und Kutscher.
 St. Lowandowski,
 Heiliggeiststraße 17.

Als geprüfte Krankenpflegerin

empfiehlt sich nach längerer Thätigkeit in einer Krankenklinik.
 Frau **Mario Schulz,**
 Klosterstr. 18, I.

Junges Mädchen

sucht Stellung in einer Bäckerei. Gefällige Angebote unter A. H. 100 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Architekt,

bei Behörden und Private beschäftigt gewesen, sucht per sofort oder später Stellung. Gefällige Anerb. unter „Potent“ an die Geschäftsst. b. Btg.

Schreiber

mit guter Handschrift sucht
Bendick,
 Gerichtsvollzieher.

Bierfahrer

findet sofort Stellung.
Hermann Miehle,
 Biergroßhandlung.

Bierdestille

zu vermieten.
M. Nicolai, Mauerstraße.

Sehrlinge

zur Tischlerei können sich melden bei **Koerner.**

Logis

mit Beköstigung von sofort zu verm. **Culmerstraße 15, barterre.**

6000 Mark

zur absolut sicheren Stelle, auch getheilt zu vergeben. Offerten erbeten u. A. 100 an die Geschäftsst. d. Btg.

2-3000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Zeitung.

100 eiserne Gartenstühle,

zusammenlegbar, fast neu, weiß überzählig, sofort billig, auch einzeln zu verkaufen. **Katharinenstr. 7.**

Photographie-Apparat,

13x18 groß, mit 2 Doppel-Kassetten, plattisch mit großem Objektiv und allem Zubehör hat abzugeben **H. Schmeichler, Brückenstr.**

Wohneinrichtungen,

als Kabinett- und Sprossenläden hat billig abzugeben **Puff, Stellmachermeister, Tuchmacherstr. 12.** Dasselbst können sich Sehrlinge, mit auch ohne Kostgeld, melden.

Repositorium u. Lombank

zu verkaufen. **Augusta-Bazar, Schützenhaus.**

1 dunkelrothe Plüschgarnitur,

1 gr. Spiegel, 1 Sopha, billig zu verkaufen. Näheres **Wolter, Rayonstr. 6, Laden.**

Damenfahrrad

mit Nickelgelben billig zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Ein sehr gut erhaltenes Fahrrad

verkauft **Zaksowski, Gerberstr. 13/15.**

Bier- und Selterflaschen

kauf und zahlt die höchsten Preise **M. Borowska, Moder.** Auf Verlangen werden dieselben durch Gespann abgeholt.

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.**

Kieler Rauchwaren

in bekannter Güte empfiehlt billigst **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Fettvieh

auf Pfarrhof Grzywna verkäuflich.

Mai-Bowle

empfiehlt **M. Kalkstein von Oslowski.**

Waldmeister.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Apfelwein,

schmackhaft zur Kur und Bowle in Fässern zu 10, 15, 20, 25 bis 100 Lit., herb Str. 30 Pfg., süß (Bowle) 30 Pfg., Tafel-Äpfelwein 40 Pfg., Muskat-Bogen süß 40 Pfg. Nach **Oswald Filkschuh, Neuzelle** bei Frankfurt a. D.

Buchweizen,

Senf, Spörgel, Seradella, Kleemischung offeriert billigst frei Bahn hier **Emil Dahmer, Schöne Westpr.**

Die Chemische Waschanstalt und Färberei

von **W. Kopp, Thorn, Seglerstr. Nr. 22,** empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Bäderstr. 13, pt.**

Putz- u. Modewaaren-Magazin

Minna Mack Nachflg.

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Größte Auswahl garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung. **Besonders preiswerth: Mull- und Battisthütchen für Kinder.**

Das Ausstattungs-Magazin für **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** von **K. Schall,** Tapezierer Thorn, Schillerstrasse. **Empfehl** seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen. **Komplette Zimmereinrichtungen** in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig. **Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.**

Neust. Markt Fritz Schneider,

neben dem Königl. Gouvernement **Thorn.**

Keines Tuch- und Maas-Geschäft

für elegante Herren-Garderoben. **Grosse Auswahl. Prompte Lieferung. Moderner tadelloser Sitz. Solide Preise.**

Belz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestrasse 5.**

Auf ärztliche Anordnung

werden **Fango- und elektr. Picht-Bäder** verabfolgt und Fango für Privatgebrauch abgegeben. **W. Boettcher'sche Badeanstalt.**

Zur Saat:

Möhren, Runkeln, Luzerne, Rothklee, Weissklee, Schwedischklee, Gelbklee, Thimothee, Seradella, Reygräser, Virginia-Mais, sowie

beste Gräsermischungen

Gemüse- und Blumensamereien empfiehlt **Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski,** Thorn, Brückenstr. Preislisten gratis.

Saat-Wicken

offerieren **W. Loga & Co. in Thorn.**

Ein möbl. Zimmer, nebst ger. Zubehö

von sofort für 98 Mt. in **Moder, Rayonstr. 13,** zu vermieten.

Zahnatelier

für künstliche Zähne und Kronen sowie Reparaturen an denselben. **H. Schmeichler, Dentist.**

Feinste Süßrahm-

Tafel-Butter der **Molkerei Culmsee.** Verkaufsstelle: **18 Gerberstrasse 18** gegenüber der Fächerschule.

Kupferberg Gold.

Südt-Marko L-Ranges in allen Weinhandlungen

Runkeln,

echte Duedlinburger Originalsaat, als: Oberndorfer, Eckendorfer, Lentowiger, Goldwalzen, Klumpen, grünlöpfige Riesenmöhren offeriert billigst **Emil Dahmer, Schöne Westpr.**

Viel Geld sparen

Sie, wenn Sie Trauringe vom Fabrikanten direkt kaufen! **Massiv goldene Trauringe** von 4,00 Mt. an pro Stück empfiehlt die **Goldwaarenfabrik u. Uhren-Handlung Walther Kollnski, Thorn, Gerberstrasse 33-35,** gegenüber dem Café Kaiserkronen. **Fabrikation von Goldwaaren. Saaterbsen, Gersten, Hafer, Beluschten, Pferdebohnen, Bienen, Lupinen u.** offeriert billigst frei Bahn hier **Emil Dahmer, Schöne Westpr.**

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Moder, Wilhelmstr. 5. Aufträge per Postkarte erbeten.

Stückfalt,

frisch gebrannt, billigst bei **Gustav Ackermann, Culmerstraße. Fernsprecher Nr. 9.**

Miehs-Kontraks-Formulare,

Miehs-Quittungsbücher mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

Feine Malerarbeiten

und sämtliche **Facadenanstriche** mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus **A. Zielinski, Malermeister, Thurmstr. 12.**

Fremdliche Balkonwohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehö von 1. Juli preiswerth zu vermieten. **Wellienstraße 70, I.**

2 Zimmer, Küche und Zubehö. sof. z. verm.

Fischerei, Steilestr. 12. Die Breitelstraße 24 bisher von Herrn Adolf Sultan bewohnte Wohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näh. im Komptoir von Sultan & Co., S. m. b. H.

Die diesjährige **General-Versammlung** für sämtliche Mitglieder der **Garnison-Kasino-Kommission** findet am **Sonnabend den 18. d. Mts., 6 1/2 Uhr nachmittags,** im **Offizier-Kasino** des Infanterie-Regiments Nr. 61 (Seglerstr.) statt. **F. A. Müller, Hauptmann.**

Theater in Thorn.

Viktoria-Garten. Direktion: **Ortlieb-Hellmuth.** **Eröffnungsvorstellung** Freitag den 10. Mai 1901. **Novität! Novität!**

Die Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten von **G. Feydeau.**

Lulkau.

Der Park mit seinen schönen Anlagen ist eröffnet und empfehle ich denselben zu gefälligen Besuchen. **Gute gepflegte Biere, sowie reichhaltige Speisekarte** halte bestens empfohlen. **Heinemann, Gastwirth.**

2 Zimmer,

Küche und Zubehö, zu vermieten. **Ackermann, Bäderstr. 9.**

Gut möblirtes Zimmer mit

Beköstigung d. Gartens z. vermieten. **Philosophenweg 10.**

2 gut möbl. Zimmer, mit a. v.

Bürschengel, sowie 1 n. möbl. Zimmer (15 Mt.) zu vermieten **Gerberstraße 30, I.**

2 möbl. Zimmer u. Klavierbenug.

u. Bürschengel, auf Wunsch volle Pension, zu verm. **Zafobstr. 9, I.**

Ein möblirtes Zimmer von sofort

zu vermieten Gerberstraße 13/15, Gartenhaus, 2 Treppen, I.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch mit

Pension zu vermieten **Gerberstraße 14, II.**

Möblirtes Zimmer zu verm.

neust. Markt 19, II. **1 auch 2 möbl. Zim., Bäderstr. 19,** Eingang Coppersmühlstraße.

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mt., **1 Laden, Bachestr.,** per sogleich vermietet **A. Stephan.**

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Mariestr. 7, I.**

Wohnung, 3-4 Zimm. u. Zubehö,

sogl. z. verm. **Schulstr. 20, I.**

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehö, ist von sofort zu vermieten. **A. Wieso, Elisabethstraße 5.**

Wohnung,

3 Zimmer und Küche von sofort zu vermieten. **Seglerstr. 30, II.**

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Berschwunden.

Am 18. April ist mir meine 11-jährige Tochter **Rosalie**, welche sich auf dem Wege von Schönwalde zur Schule in Moder befand, verschwunden. Bekleidet war dieselbe mit einem blau-schwarzen Kleide, einem weiß- und schwarz gestreiften Strohhut, schwarzen Strümpfen und Holzpantoffeln. Wer irgend etwas über den Verbleib meines Kindes weiß, wird gebeten, mir sofort Nachricht zu geben. **Albert Bojanowski, Th.-Papen.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Mai...	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Juni...	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	1	2	3	4	5	6
Juli...	7	8	9	10	11	12	13

Fluntereien der Wadelstrümpfer.

Ueber die Breslauer Schlachtsteuerfrage schreibt die „Liberale Korrespondenz“ als Organ der freisinnigen Vereinigung:

„Die konservativ-agrarische Presse triumphiert über den „Fleischwucher“-Beschluss der Breslauer Stadtverordnetenversammlung, welche in Uebereinstimmung mit dem dortigen Magistrat die Schlachtsteuer forterheben will. Man macht für diesen Beschluss die Freisinnigen verantwortlich und will daraus beweisen, daß die Freisinnigen in den Kommunalverwaltungen andere Grundsätze zur Geltung bringen, wie im Staate. Abgesehen davon, daß nur noch wenige Kommunen die Schlachtsteuer weiter erheben, sind, wie uns mitgeteilt wird, ca. 40 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung nicht freisinnig. Der Beschluss ist mit 57 gegen 30 Stimmen gefaßt. Vor zwei Jahren ist der Abg. Gotthein als Stadtverordneter sehr lebhaft für die Beseitigung der Schlachtsteuer eingetreten, leider auch damals ohne Erfolg. Man darf aber annehmen, daß die Gegner der Schlachtsteuer nicht eher ruhen werden, bis auch in Breslau diese unhaltbare Steuer beseitigt ist.“

Zu dieser hochtrabenden Darstellung bemerkt die freisinnige „Breslauer Zeitung“: „Diese Prophezeiung des Organs der freisinnigen Vereinigung nimmt sich angeichts der Thatsache, daß die Anhänger jener Partei ohne Ausnahme geschlossen für die unverkürzte Beibehaltung der Schlachtsteuer gestimmt haben, recht eigenhümlich aus. Hier fallen also wieder einmal Worte und Thaten nicht zusammen. Stadtv. Gotthein freilich war diesmal bei der Beratung der Schlachtsteuer — wir wissen nicht, aus welchen Gründen — abwesend.“ Das ist freilich ein höchst merkwürdiges Zusammentreffen, durch welches die Fluntereien der Wadelstrümpfer, die die eifrigsten Vorkämpfer gegen den „Lebensmittelwucher“ in der Theorie sind, vortrefflich beleuchtet werden.

Die Kommune Breslau hat aus der Schlachtsteuer eine jährliche Einnahme von 180000 Mark.

Deutscher Reichstag.

90. Sitzung vom 7. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Goltz, Graf Posadowsky. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Präsident Graf Ballestrem mit, daß der Abg. Müller-Quisburg infolge seiner Ernennung zum dreihöchsten Handelsminister sein Mandat niedergelegt hat. Bei schwach besetztem Saale wird zunächst die Interpellation Gerold (Str.) betreffend die Vormusterung der Pferde für militärische Zwecke in Saat- und Gutedeuten erledigt. Kriegsminister v. Goltz erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Die Räthsel des Arseniks.

Von Dr. med. Georg Korn (Berlin).

Das gefährlichste aller Gifte, das todbringende Arsenik, ist zugleich das räthselhafteste. Seit Jahrtausenden bereits kennt man es und doch hat die Forschung der jüngsten Zeit zu seinen alten räthselhaften Erscheinungen noch neue und viel staunenswerthere aufgedeckt. Jedermann weiß, daß das Arsenik schon in Mengen von sechs Zentigramm den Tod bringen kann, daß zwei bis drei Dezigramm fast immer tödtlich wirken. Strenge Vorschriften regeln sogar den Transport auf der Eisenbahn; nur gegen Giftgasein und nur an Personen, die ihm als völlig vertrauenswürth bekannt sind, darf der Apotheker Arsenik abgeben. Die höchste Dosis, die der Arzt verordnen darf, ist auf ein Hundertstel Gramm innerhalb von vierundzwanzig Stunden festgesetzt. Dabei ist der Verbrauch von Arsenik, insbesondere zu industriellen Zwecken keineswegs gering; allein in Schlesien werden jährlich 500 000 kg Arsenik produziert. Man könnte damit eine ganze Welt ausrotten.

Und dieses fürchterliche Gift zählt zugleich zu unseren mächtigsten Heilmitteln. Schon im Alterthum, bei Orientalen und Griechen, wurde ihm ein bedeutender Heilwerth zugeschrieben, trotzdem man seine fürchterlichen Eigenschaften wohl kannte. Bei Krankheiten der Haut, der Lunge, der Augen, bei bestimmten Fällen von Blutarthritid fand es als Geheimmittel oder Bestandtheil von Geheimmitteln Verwendung, trotzdem oder vielleicht weil seine Wirkungen geheimnißvoll und unsicher bleiben. Erst die neueren wissenschaftliche Medizin hat die Heilwirkungen des Arseniks sicher bestimmen und unschädlich umgrenzen lassen, nachdem bereits 1786 der

Abg. Gerold (Str.) begründet die Interpellation. Die Vormusterung finde jetzt alljährlich statt. Im Reichstage wie im Abgeordnetenhaus sei schon wiederholt die Bitte an die Regierung gerichtet worden, in dieser Beziehung Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse zu nehmen. Eine wirksame Verbesserung sei aber bisher nicht eingetreten. Er hoffe, die Regierung werde nunmehr ernsthaft Maßregeln ergreifen, um die Erleichterungen zu schaffen, welche die Landwirthschaft erwarten kann. (Beifall.) Kriegsminister v. Goltz erwidert, die Vormusterungen würden abgehalten auf Grund der von den Landesregierungen gegebenen Vorschriften, und die Festsetzung der einzelnen Musterungen unterliege der Kompetenz der Provinzialbehörden. Früher seien zu bestimmten Perioden allgemeine Pferdemonstrierungen innerhalb ganz Deutschland abgehalten worden. Daraus hätten sich mannigfache Belästigungen ergeben. Seit 1898 seien dann Versuche zu einer anderen Gestaltung der Vormusterung gemacht. Zu den Vormusterungen seien jetzt besondere Kommissare ernannt, die in den einzelnen Bezirken herumreisen und in den einzelnen Ortschaften den Pferdebestand mütern. Die Militärbehörde gehe nicht einseitig vor, sondern sei abhängig von der Provinzialbehörde. Augenblicklich ständen wir in einer Uebergangszeit, wo Belästigungen der Landwirthe nicht ganz zu vermeiden seien. Die Kommissare zur Vormusterung würden am 1. Oktober ernannt, und zwar auf ein Jahr. Das Gesetz sei am 1. April in Kraft getreten, den Kommissaren stehe also diesmal nur ein halbes Jahr für ihre Arbeiten zur Verfügung. Er hoffe aber, daß künftig sich alle Belästigungen vermeiden ließen, und er werde bestrebt sein, allen Wünschen der Landwirthschaft soweit als irgend möglich Rechnung zu tragen. Auf Antrag des Abg. Gröber (Konf.) beschließt das Haus Besprechung der Interpellation. Abg. Depken (natlib.) meint, die gegenwärtigen Verhältnisse seien gegenüber den früheren als ein wesentlicher Fortschritt zu betrachten, und bitter gleichfalls, alle Belästigungen der Landwirthschaft nach Möglichkeit zu vermeiden. Abg. v. Levetzow (Konf.) bemerkt, er wisse aus eigener Erfahrung, wie lästig eine Vormusterung zu unvorhersehender Zeit werden könne. Darum solle man die Vormusterungen, wenn irgend möglich, auf eine für die Pferdebesitzer geeignete Zeit ansetzen. Andererseits sei wohl zu bedenken, daß die Kommission sich schlechtes auch nicht für jede Ortschaft eine passende Stunde auswählen könne. Er persönlich freilich halte die alljährliche Vormusterung nicht für notwendig. Wenn die Vormusterung alle zwei Jahre stattfände, so sei das auch genug. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Gerold (Str.) bemerkt Abg. Dr. Hildebrand-Kaiserlautern (V. d. L.): In § 3 der früher geltenden Vorschriften ist ausdrücklich gesagt, der Termin für die Vormusterung sei so zu wählen, daß der Pferdebesitzer dadurch möglichst wenig beeinträchtigt werde. Diese Bestimmung liegt also eigentlich fest, und doch wird sie nicht richtig ausgeführt. Auch die Einzelanträge haben sich schon mit dieser Frage beschäftigt. Der Bismarck Saal hat kürzlich dazu Stellung genommen und gebeten, die Vormusterungen möchten in der Zeit vom 20. Mai bis Anfang Juli abgehalten werden. Aber trotz dieses Beschlusses ist ein anderer Termin, nämlich der September gewählt worden. Das sind Rücksichtslosigkeiten, die sich sicherlich nicht mit dem Geiste, aber ich meine, auch nicht mit dem Wortlaut des Gesetzes vertragen. In einem anderen Paragraphen ist ferner festgelegt, daß der der Vormusterung zu gewählt werden soll, daß die Pferde ihrem Besitzer nicht über einen halben

Tag entzogen werden; und trotzdem kommt das im Osten häufig vor, daß Pferde dem Besitzer einen ganzen Tag entzogen werden. Das muß vermieden werden oder aber, wenn es nicht vermieden werden kann, muß dem Besitzer eine Entschädigung gezahlt werden, denn es kann nicht verlangt werden, daß jemand das Pferdmaterial, das er für seinen Betrieb braucht, längere Zeit aus der Hand giebt. Ich schließe mich dem Abg. Gerold an und hoffe, daß die Militärverwaltung künftig unseren Wünschen mehr als bisher nachkommt. (Beif. Beifall rechts.) Kriegsminister v. Goltz erwidert, daß er die Pferdemonstrierungen unmöglich selbst anordnen könne, daß vielmehr die Landräthe wegen ihrer Kenntniß der besonderen örtlichen Verhältnisse den Anschlag geben. Abg. Gröber (Str.) fordert, der Reichskanzler möchte sein Augenmerk mehr als bisher auf diese Sache richten. Abhilfe müsse geschaffen werden, gleichviel wo die Ursachen der jetzigen Mängel lägen. Kriegsminister v. Goltz erklärt sich, wenn ihm bestimmte Fälle genannt werden, zur Vermittelung bereit. Abg. Dr. Sahu (V. d. L.): Ich stimme dem Abg. Gerold im allgemeinen zu. Auch ich will eine Zeit für die Vormusterung gewählt wissen, die den Landwirthen passender liegt. Der Herr Abg. v. Levetzow hat den richtigen Weg gezeigt, wie die jetzigen Uebelstände beseitigt werden können. Man möge nicht Offiziere für längere Perioden kommandiren, sondern für den Spätherbst und den Vorfrühling, selbst wenn dann mehr Offiziere nöthig sein sollten als bisher. Jedenfalls freue ich mich sehr, daß sich der Kriegsminister unseren Wünschen gegenüber wohlwollend ausgesprochen hat. Freuen sollte es mich aber auch, wenn die dem Herrn Minister nachgeordneten Instanzen das gleiche Wohlwollen bekunden würden. Nun hat der Abg. Depken darauf hingewiesen, die Militärverwaltung solle darauf bedacht sein, die Wehrhaftigkeit des Reiches nicht zu beeinträchtigen. Möge Herr Depken aus diesen allgemeinen Worten die richtige spezielle Anwendung finden und gleich uns dafür sorgen, daß die einheimische Wehrmacht durch ausreichend hohe Zölle geschützt wird vor der auswärtigen Konkurrenz und nach wie vor in der Lage bleibt, den Bedarf unserer Armee an Pferden zu decken. Die Einfuhr von Pferden aus Oesterreich-Ungarn und Amerika nimmt jährlich zu. Unsere Wehrmacht wird dadurch schwer beeinträchtigt. Schon jetzt haben die Landwirthe oft die größten Schwierigkeiten, die Zehrer los zu werden. Ich hoffe, der Herr Kriegsminister wird die Aufgabe seines Ressorts so weitgehend aufpassen, daß er in Sachen Zolltarif seinen Einfluß dahin geltend macht, daß hinreichend hohe Zölle eingeführt werden. (Beifall.) Abg. Dr. Hildebrand-Kaiserlautern (V. d. L.): In den Bestimmungen vom Jahre 1888 ist vorgeschrieben, nicht die Schablone solle herrschen, sondern man solle sich den besonderen Verhältnissen anpassen. Ich nehme an, daß die vorjährige Verordnung den gleichen Grundgedanken vertritt, soll das nicht der Fall sein, so kann ich nur wünschen, daß Herr Minister eine neue Verordnung erlassen wird. Der Herr Kriegsminister will besondere Fälle wissen, es ist ihm schwer, Einzelfälle da anzuführen, wo von allen Seiten geklagt wird. In Sachen, in Lippe, in Hannover u. s. w. werden die gleichen Klagen laut. Nach den Erklärungen des Kriegsministers darf ich aber annehmen, daß man bereit ist, künftig in weitgehendem Maße die Wünsche der Landwirthschaft zu berücksichtigen. (Beifall.) Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Gerold (Str.) und Graf Kopp (Konf.) wird die Besprechung geschlossen. Es folgt die Interpellation Singer und Genossen, betr. Außer-

seit langem eine bekannte und merkwürdige Erscheinung, namentlich unter den Jägern und Bergsteigern. Sie nehmen von dem weißen Arsenik, das als Hüttenrauch oder Sedri dort bekannt ist, einigemal wöchentlich auf nüchternem Magen sehr kleine Mengen, die sie allmählich steigern, wenn das Gift in geringeren Dosen nicht mehr die erwünschten Wirkungen zeigt. So geht es aufwärts bis zu Gaben von drei Dezigramm und darüber. Sie erkaufen sich damit ein gesundes, frisches, blühendes Aussehen, ein Gefühl von Wohlbehagen, größere Ausdauer bei Strapazen, namentlich bei anstrengendem Bergsteigen. Aber einmal an das Gift gewöhnt, können sie nicht mehr davon lassen; wenn sie längere Zeit aufsehen, werden sie sofort hinfällig und krank. Sie müssen deshalb, da sich ihr Organismus an das Gift gewöhnt, zu immer größeren Mengen greifen, wobei ihnen ihre kräftige Natur und der Aufenthalt in der stärkenden Bergluft zu gute kommt. Manche besonders starke Naturen können dies Leben anscheinend ohne Schaden bis zum Greisenalter aushalten, während minder widerstandsfähige Arsenikesser schließlich dem Siechtum einer chronischen Arsenikvergiftung anheimfallen. In einigen Bezirken ist es üblich, von Zeit zu Zeit den Arsenikgenuß zu unterbrechen und manchmal Alos zu sich zu nehmen, was den Körper vom Arsen reinigt soll. Frauen genießen dort seltener Arsen, und wo es der Fall ist, geschieht es meist in der Absicht, sich eine stärkere Körperfülle zu verschaffen, während bei Männern der Hauptgrund für das Arsenikessen in der Erleichterung der Athmung und Arbeitsleistung liegt. Aber auch die Aerzte der Großstädte wissen des öfteren von schönen Arsenikesserinnen aus den besten Kreisen der Gesellschaft zu erzählen: namentlich die Pariser-

achtlassung der für chemische Fabriken erlassenen Vorschriften gegenüber den Fabriken in Griesheim. Abg. Hoch Frankfurt a. M. (soad.) führt aus, daß in Griesheim Gewerbeaufsicht und Betriebsleitung gewisse Vorschriften unbeachtet gelassen hätten, sei nach den Umständen des bekannten Unglücksfalles sehr wahrscheinlich. So sei die Bitrinsäure-Anlage nicht angemessen abgeschlossen gewesen. Ja, trotz der Gefährlichkeit dieser Anlage sei sogar dicht daneben ein Benzol-Lager etabliert gewesen. Als der erste Brand ausbrach, habe ja auch der Betriebsleiter sofort den Leuten zugerufen, sich Hals über Kopf zu entfernen, und die Leute hätten dies gethan trotz des Reglements, das den Arbeitern vorschreibe, bei einem Brande löschen zu helfen. Alle Beteiligten hätten offenbar gewußt, daß schwere Gefahren wegen Außerachtlassung der amtlichen Vorschriften vorlagen. Dabei suche man in den Berichten des Wiesbadener Gewerbeinspektors bezeichnend nach Mittheilungen über Mängel in dem Griesheimer Betriebe. Die Gewerbeaufsicht sei also mitschuldig, und die eigentliche Verantwortung falle der Regierung zu, dem ganzen System. Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Herren hätten mit der Interpellation noch einige Wochen warten sollen; denn es ist klar, daß bei einem so schweren Unfall, bei dem der erste Chemiker getödtet wurde und viele andere noch schwer darniederliegen, die Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden konnte. Ich will aber soviel als möglich die Interpellation beantworten, an Stelle des zuständigen Herrn Handelsministers, der soeben erst sein Amt angetreten hat. Eine Verantwortlichkeit des Reichskanzlers liegt hier nicht vor, denn die Fabrik ist konzeptionell. Es könnte ja allerdings sein, daß landespolizeiliche Vorschriften verletzt sind. An und für sich besteht bei Bitrinsäure eine Explosionsgefahr nicht. Bei dem Trocknungsverfahren liegt eine solche allerdings vor. Hier aber hat die Explosion stattgefunden, als die Bitrinsäure noch feucht war, also in einem Stadium, in dem man bisher eine Explosionsgefahr bei Bitrinsäure nicht für vorliegend hielt. Hier liegt also vorbehaltlich weiterer Feststellungen eine ganz neue Erfahrung vor. Der leitende Chemiker hat an ein Explosivden der feuchten Säure nicht geglaubt, und dem ist er auch selbst zum Opfer gefallen. Hier liegt also höchstens die Frage vor, ob nicht künftig die Vorschriften für Anlagen von Bitrinsäurefabriken zu verschärfen sind? Dagegen ist die Frage zu verneinen, ob in diesem Falle reichsgesetzliche Vorschriften verletzt sind und ob dieserhalb der Reichskanzler einzuschreiten habe. Der Reichskanzler wird sich aber selbstverständlich mit den verbündeten Regierungen wegen etwaiger neuer landesgesetzlicher Bestimmungen für derartige chemische Fabriken in Verbindung setzen. So bedauerlich auch der Fall ist, so beruht doch die Interpellation auf falschen Voraussetzungen. Abg. Müller-Gulda (Str.) stimmt dem Staatssekretär darin bei, daß vor einem abschließenden Urtheil das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden muß. Nothwendig sei, daß Bitrinsäurefabriken in der Nähe bewohnter Stätten überhaupt nicht mehr konzeptioniert werden. Abg. Wurm (soad.) widerspricht den technischen Angaben des Ministers. Es habe sich schon mehrfach herausgestellt, daß Bitrinsäure explosiv sei. Staatssekretär Posadowsky bekräftigt letzteres; in dem einen vom Vorredner angeführten Falle habe die Sache anders gelegen. Geheimrath Jaeger aus dem Handelsministerium stellt in Uebrede, daß bei dem Betriebe in der Fabrik Griesheim Ordnungswidrigkeiten vorgekommen seien. Die jetzt gewonnenen Erfahrungen würden aber jedenfalls

innen wissen sich das Arsenik in der Form von zahlreichen Geheimmitteln zu verschaffen, mit denen dort Apotheker und Drogeristen einen schwunghaften Handel treiben. Gleichwie manches eitle Weib zu der giftigen Belladonna (Atropin) greift, um sich schöne große Augensterne zu verschaffen, so lassen auch die Erzählungen von den Erfolgen der steirischen Arsenikesser die weibliche Eitelkeit nicht ruhen, bis sie auf Schleichwegen sich das verschönernde Gift verschafft hat. Aber ach! Vergiftungserscheinungen zeigen dann und wann, daß sich eines nicht für alle schießt, und der hilfreiche Hausarzt muß ins Geheimniß gezogen werden, um die schlimmen Folgen abzuwenden, denn die Gewöhnung auch an kleinste Arsenikgaben ist jedenfalls keine ausnahmslose Regel. Häufig genug werden auch bei den Arsenikessern schnelle Todesfälle beobachtet (von einem Oester Arzt in zwei Jahren allein 13), und größer mögen wohl auch die, die das Arsenikessen ausgezeichnet zu vertragen scheinen, schließlich an Folgekrankheiten, wie sie z. B. in der Verfestung wichtiger Organe sich zeigen, zu Grunde gehen. Darum muß sich der Arzt in jedem einzelnen Falle von Arsenikanwendung erst vorsichtig von der Widerstandskraft des Organismus überzeugen. Namentlich ist Greisen gegenüber große Vorsicht angebracht, da sie erfahrungsgemäß Arsenikpräparate schlecht vertragen. Längst haben sich auch die Koktäncher des verschönernden Arsenik für ihre Zwecke bedient, um ihren Thieren glattes Haar, belebteren Blick, frischeres Aussehen zu verschaffen. In vielen Gegenden ist es üblich, den Pferden kleine Mengen Arsen in das Futter zu streuen, um ihr Aussehen recht voll und üppig zu gestalten. Die Thiere bekommen, ebenso wie Kaninchen, Schweine und

Anlaß zu verschärften Vorschriften für Anlage solcher Fabriken geben. Eine Kommission des Handelsministeriums werde dieser Frage näher treten. Abg. v. Kardorff (Rp.) weist auf die vielen Unglücksfälle beim Betriebe auf den elektrischen Bahnen in Berlin hin. Dem ständen die Interpellanten gleichgültig gegenüber. Abg. Singer (Sozdem.) befreit das. Abg. Schrader (Frei. Bg.) verlangt, daß in einer Anlage mit derart feuergefährlichen Stoffen nicht auch noch so außerordentlich große Benzinkanäle gebildet werden dürften, denn daß gerade Benzin explosiv sei, sei doch gewiß. Namentlich aber bedürfe es in solchen Fabriken über die gewöhnliche Gewerbeaufsicht hinaus noch einer ganz besonderen Aufsicht. Es folgt die Interpellation v. Sodenberg (Wesf.), betr. die in Südafrika in englischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Missionare. Abg. Frhr. v. Sodenberg begründet die Interpellation und weist darauf hin, daß einzelne deutsche evangelische Missionare von englischen Soldaten gefangen, mißhandelt und beraubt worden wären. Es sei zu befürchten, daß noch jetzt einzelne Missionare in den Gefangenenlagern festgehalten würden, obwohl sie sämtlich die Neutralität nicht verletzt hätten. Das Ergebnis jahrelanger Arbeit der Missionare sei von den Engländern zunichte gemacht. Staatssekretär v. Rittichowien: Die Budgetkommission hat erst in den letzten Tagen anerkannt, daß das Auswärtige Amt zum Schutze der aus Südafrika Ausgewiesenen keine Schuldigkeit voll und ganz gethan hat. Und das gilt auch hinsichtlich der Missionare. Insofern letztere Anlaß zu Beschwerden haben, dürfte es daran liegen, daß sie ihr Mitgefühl mit den Büren zu wenig verheimlicht haben. Wegen der materiellen Verluste sind wir in England entschlossen zugunsten der Geschädigten einzutreten, und es ist auch zu erwarten, daß der Schadenersatz nicht ausbleiben wird. Bisher ist aber ein Eintritten für die Interessen der Missionare uns nur mit Schwierigkeiten möglich gewesen, weil die Staats- und Reichsangehörigkeit zweifelhaft war. In zwei Fällen, so führt der Staatssekretär weiter aus, habe eine Verhaftung stattgefunden wegen Einvernehmens mit den Büren und wegen Agitation für die Büren. Wieder in anderen Fällen habe es sich um Sittlichkeit nicht von Missionaren als solchen, sondern um eine massenhafte Sittlichkeit in sogenannten Flüchtlingslagern gehandelt, und zwar, wie zur Begründung gesagt worden sei, aus militärischen Interessen. In allen Fällen habe das Auswärtige Amt seine Schuldigkeit gethan, es sei entschieden in England für Gewährung entsprechender Entschädigungen eingetreten und letzte in der Kommission in London diese Bemühungen fort. Abg. Wachen (Fr.) entnimmt aus alledem, daß England bis jetzt noch immer keine Entschädigung wirklich geleistet habe. Nachgewiesen sei bisher noch in keinem Falle den Missionaren eine tatsächliche Parteinahme für die Büren. Hätte England einen solchen Nachweis führen können, so würde es denselben in seinem Auswärtigen Amt sicherlich nicht vorenthalten haben. Den betreffenden Missionaren sei schweres Unrecht zugefügt worden. Er wünsche und hoffe, daß die Bemühungen unseres Auswärtigen Amtes, dessen Eifer wir durchaus anerkennen, von Erfolg sein mögen. Abg. Dertel-Sachsen (kon.) verurteilt scharf das Verhalten Englands in dieser Frage, das unerbötlich und unverständlich, ja unverständlich ist. Man müsse die Engländer an Punkten fassen, wo sie empfindlicher seien als am Ohrgefäß. Eine gewisse Beschämung müsse man empfinden, daß trotz unserer energischen Vorstellungen in London die bemängelten Vorgänge in Südafrika zum Teil immer noch fortdauern. Das Auswärtige Amt sollte den Herren in London vorstellen, wie man bei uns im Volke denkt. Das würde vielleicht besser helfen, als wenn das Auswärtige Amt in London an den Ehrenpunkt appelliert.

Sähne, nach sehr kleinen Gaben (1/2 bis 2 Milligramm) ein schöneres, glänzenderes Fell, mächtigere Fettentwicklung, bedeutenderes Längen- und Dickenwachstum der Knochen, sie werden fester und wachsen besser. Der bekannte Chemiker Professor Sonnenschein bekam einmal das Fleisch einer Kuh zur Untersuchung, die er 6 Wochen zur besseren Mästung 506 g Arsenik erhalten hatte; das Fleisch enthielt so wenig Arsenik, daß eine Gefahr beim Genuß nicht zu befürchten war. Inmerhin ist der Gebrauch von Arsenik zur Mästung bedenklich, weil man nie weiß, wie viel Gift im Organismus zurückbleibt und zerfällt wird.

Noch interessanter sind aber die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung. Wir sehen ganz davon ab, daß jüngst ein Marburger Professor dem Arsenik die Natur eines Grundstoffes abspach und es für eine Stickstoffverbindungs des Phosphors erklärte. Diese Behauptung wird von mehreren anderen Seiten noch auf das lebhafteste bestritten und kann jedenfalls noch nicht als erwiesen gelten. Aber der bereits genannte französische Forscher Armand Gautier hat kürzlich vor der Pariser Akademie den Nachweis geführt, daß dieses unheimliche Gift nicht mehr und nicht weniger ist, als ein normaler Bestandteil unseres Körpers und daß die Lebensfähigkeit wichtiger Organe von seiner Gegenwart abhängt. Die an sich schon als vortrefflich geltende chemische Nachweismethode des Arsenik hat Gautier noch wesentlich verbessert und konnte so in 100 g frischer Masse eines thierischen Organs noch ein halbes Hundertstel eines Milligramms Arsenik nachweisen. Am reichlichsten ist das Arsenik danach in der Leber so wenig beachteten Schilddrüse, schon viel geringer in anderen Drüsen, im Gehirn und in der Haut vertreten. Auf 100 g frischer Substanz kommt ein Arsengehalt von 0,75 mg bei der Schilddrüse, 0,13 mg bei der Milchdrüse.

Die Untersuchung bei Giftmordfällen be-

traf bisher nur bestimmte Abschnitte des Verdauungskanales, die frei von Arsenik sein können; ferner aber beträgt der Anteil des in der Schilddrüse und sonstigen Organen konzentrierten Arseniks am Gesamtgewicht des Körpers nur ein Zweihundertmillionstel, während selbst Gantiers neue Methode nur ein Zwanzigmillionstel von Arsen nachzuweisen gestattet. Dennoch scheint das Arsenik für das Leben und Gedeihen des Menschen und der Säugetiere notwendig zu sein. Im Blut ist merklich geringere noch keine Spur nachzuweisen; das Arsenik kann also dort nur im Zustande alleräußerster, mit den bisherigen Hilfsmitteln nicht erkennbarer Verdünnung auftreten.

Eine menschliche Schilddrüse, die Arsenik am reichlichsten enthält und zwar in Form arsenhaltiger Kerne in gewissen Zellen, wiegt etwa 21 g. Auf das Arsenik kommen hiervon nur 0,17 mg. Dennoch ist dieser ganz verschwindend kleine Anteil genügend und notwendig zum regelmäßigen Leben der Schilddrüse und des Gesamtorganismus; bei bestimmten Gantieren ist sogar nur ein milliardstel Anteil von Arsen am Gesamtgewicht vorhanden.

Die überraschenden Entdeckungen stellen die Chemie und Medizin, insbesondere die physiologische Chemie, vor ganz neuen Aufgaben. Die feinsten Methoden müssen angewandt werden, um die Rolle der im Körper anwesenden Grundstoffe, deren Mehrzahl heute anscheinend noch nicht für uns erkennbar ist, und ihre Beziehungen zu den Verrichtungen der einzelnen Organe festzustellen. So hat uns das seit Jahrtausenden bekannte Arsenik zu den alten Mysterien seines Wesens noch neuerdings große und bedeutungsvolle neue aufgegeben. Ihre Auflösung wird sicherlich für die Erforschung der Krankheitsursachen wie für ihre Vernichtung durch neue Methoden von der größten Tragweite sein und Fortschritte der Erkenntnis bringen, die wir heute nur vorahnen und ersehnen können.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 5. Mai. Herr Bischof Dr. Rosenkreter (Pöpln) wird auf seiner Firmungsreise am 18. Mai cr. hier eintreffen und hier bis zum 21. Mai cr. verweilen. Von unserer katholischen Bevölkerung werden bereits eifrige Vorbereitungen getroffen, um den Herrn Bischof würdig zu empfangen.

Elbing, 6. Mai. (In Garnison) gelegt werden soll bekanntlich eine größere Militärabteilung in der Nähe von Cabeln. Es haben diesbezüglich bereits die verschiedensten Erwägungen stattgefunden. Erwähnt sind die Gerüchte, wonach Tolent mit ein Bataillon Infanterie erhalten und das 14. Infanterie-Regiment von Graudenz nach Elbing überföhren sollte. Neuerdings ist nun die Stadt Braunsberg angefragt worden, ob sie bereit wäre, Kasernen für ein ganzes Infanterie-Regiment zu bauen, weil die Absicht besteht, die Garnison Braunsberg, die jetzt aus einem Bataillon besteht, auf drei Bataillone zu verstärken. Braunsberg dürfte dann bei der Anwesenheit des Kaisers in Cabeln die erforderlichen Sicherheitskommandos abzugeben haben. — Die „Elb. Btg.“ fragt: Ob für Elbing bei der gegenwärtigen Sachlage nicht etwas herauszuschlagen wäre?

Tafrow, 5. Mai. (Verschiedenes.) Die Flederbörner Familientragdiele ist dahin zu berichten, daß nicht der Sohn den Vater, sondern der Vater seinen 20jährigen Sohn erschossen hat. Als der Vater sah, was er gethan, wollte er sich erhängen, wurde aber an der Ausführung des Selbstmordes verhindert, gebunden und ins Gefängnis gebracht. — Beim Holzfällen berunglückte in Binnow ein galizischer Arbeiter dadurch, daß ihn von einem fallenden Baumstamme beide Beine zertrug wurden. An dem Wiederaufkommen des Verletzten wird gearbeitet. — Ein seltenes Jagdglück hatte Herr Dr. Rabitz; er erlegte in der Stadtförst mit einem Schuß zwei Rebhühner.

Posen, 6. Mai. (Verschiedenes.) Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe findet in Posen im großen Saale des Apollotheaters am Dienstag den 21. d. Mts. von 11 1/2 Uhr vormittags ab statt. Es werden dazu die Vorstehenden des Bundes Herr Freiherr von Wangenheim und Herr Dr. Koefke, sowie verschiedene Provinzialvorstehende erscheinen. — Die Schiller der Kriegsschule in Reize sind heute Vormittag zur Besichtigung der hiesigen Festungswerke hier eingetroffen. — Das hiesige polnische Theater wird in diesem Sommer im Innern den neuesten Anforderungen entsprechend vollständig umgebaut werden. Einige polnische Bürger opfern zu diesem Zwecke bereits über 30000 Mk. Auch wird das Theater im Innern geschmackvoller dekoriert, die Heiz- und elektrische Lichtanlage gründlich verbessert werden u. s. w. Für die Besucher, die während der Pausen rauchen wollen, wird ein großes Rauchzimmer geschaffen.

Ein Besuch der Stadt Thorn.

Aus der Saarlesmer Geogr. Ztschr. „De Clarbe“ (Die Erde).

Nun ich dazu komme, in dieser Zeitschrift etwas von meinen Thorer Erinnerungen mitzutheilen, darf ich zur Entschuldigung bemerken, daß diese Stadt in mehr als einer Hinsicht belangreich ist und daß nach meinem Urtheil die Zahl derer in Niederland, die Thorn und seine Umgebungen kennen, sehr gering sein mag. Selbst in Deutschland besuchen nur wenige die abgelegene Grenzstadt am Südrande der nordöstlichen Ausdehnung des Reichsgebiets. Als ich meine Berliner Bekannten nach Thorn fragte, zeigte sich, daß sie davon nicht mehr wußten als von Sibirien. Und wie ich dann erwähnte, daß ich nur auf der Durchfahrt in ihrer Hauptstadt Rast hielt und das wirkliche Ziel meiner Reise Thorn sei, begriffen sie's gar nicht. „Berlin zur Seite lassen um Thorn! Wie kann ein Mensch so faul sein? Haben Sie denn schon hier das alles und dies alles gesehen?“ Manche gingen gar, da ich für ihre Weltstadt lächeln blieb, soweit, auf ihr eigenes Land mit, dem Ausländer, gegenüber zu schimpfen. „Thorn?! Aber das ist ja eine verfluchte Gegend... eine verworrene Birtshchaft... nur schlechte Deutsche dort!“ (Diese letzte Berliner Auslassung ist im holländischen Original deutsch!)

Aber ich wußte wohl, daß ich in Thorn erwartet wurde von Deutschen der allerbesten Art, einfach herlichen Menschen, die noch etwas mehr von der Welt gesehen hatten als das — Café Bauer! Und schließlich muß es doch anziehend sein, die deutsch-russische verworrene Birtshchaft (in der Urschrift wieder deutsch!) einmal nachbei zu erfahren als ethnographische Merkmaligkeit. Mir schien solche Schau noch etwas artiger als das — ewige Berlin!

Hört, was mich nach Thorn gebracht. Vor Jahren hatte ich in einem ganz anderen Erdtheil, auf einer blumigen Insel nahe Afrika, einige Monate mit einem Deutschen „Herr Rittergutsbesitzer“ (deutsch) und Familie daselbst das Gaishaus bewohnt. Winters überließ er sein Anwesen dem „Gutsverwalter“ (deutsch) um an die Riviera zu ziehen, in Algerien oder Ägypten, auf Cydon oder einer der Kanarischen Inseln zu wohnen. Ich selbst nun erholte mich gerade von der indischen Malaria auf ebenjener Glande, und so in der Fremde schloß ich deutsche Stammesverwandtschaft gerne zusammen; in dieser halb-portugiesischen halb-englischen Welt fühlte man die germanische Familienähnlichkeit und tritt einander doppelt nahe. Mit Papa luftwandelte und wühlte ich, genosß bei der sorglosen Frau Mutter den Nachmittags-tee mit schmachtsthaftwärtigen Thorer Honigkuchen, half den Kindern den Osterhasen suchen und sonst nach deutscher Art Spiel und Unterhaltung pflegen.

Mit dem Frühling reiste jeder in seine Heimat. Ich aber mußte versprechen, in den Sommerferien auf Besuch zu kommen, und beim Abschied hieß es als feste Annahme: „Auf Wiedersehen!“ Mich kostete das keine Ueberwindung, denn in den Monaten unseres Verdensens hatte ich schon genug Aures empfunden zur Stachelung der Reiselust: ein großes Landgut im alten Deutschordensgebiet nahebei Thorn, der herrlichsten ersten Kolonialstadt der thätigen Ritter, die kein moderner — Freiwiliger in ihrer freudigen Wirksamkeit denögerte... Dann auch die Aussicht auf Landwirthschaft im Großgrundbesitz nach allen Regeln der neuesten Wissenschaft; hunderte von Kühen im Prachtstall, intensiver Ackerbau auf mehreren hundert Hektar, Fischfang im eigenen See; dazu ein Stück Weidfeld befahren in behäbigem Großdampfer, ein Wägelchen über die Grenze auf russisches Treiben zu werfen, — Wädeln in weitgedehnten Waldungen, Trapanians in den Moränen aufwärts gehen — kurzum, gar mannigfaltige Anziehung übte die Schilderung aus, und die malende Phantasie belebte feurig das ferne Bild. Und dennoch verbot sich die Ausföhrung, bis aus Thorn vernehmlich wiederholte Mahnung kam und jeden Sommer sich erneuert bittend erneuert.

So reiste denn endlich der Wunsch zum Entschluß, und die Ferienreise ward zur Weisheit gerichtet. Viel Ueberwindung kostete es nicht einmal, da Thorn am großen Bahnhofskehr nach Warschau und Moskau liegt, kein „Bummelzug“ zu fürchten stand.

Abends 11 Uhr verließ der Nachtzug nach Alexandrow die Hauptstation in der Friedrichstraße und brachte mich morgens nach Thorn.

Es war eine herrliche Sommernacht. Viel zu schön, um im Abtheil zu schlafen. Fast geräuschlos glitt der Güterzug mit feenhafter Schalle an den ausgestorbenen Stationen vorbei, nur in Frankfurt a. Oder kurz haltend. Bei Posen begann schon der neue Tag zu dämmern; entsetzender Fernblick im rothigen Morgenrothschimmer auf schwarz sich erhellendes Nachfeld; im bleichen Licht allgemach deutlicher dunkle Massen von Waldungen und Baulichkeiten aufstachen. Welche Wohlthat, wieder einmal den beglückenden Sonnenaufgang in seiner vollen Herrlichkeit zu genießen. Langsam erwacht und lebt auf die Welt, als vollzöge sich eine neue Schöpfung.

In Znowrozlaw (im Alt-Ritter-Deutsch „Jung Leslan“) war gerade Zeit, ein Köchchen Kaffee zu nehmen, dann kam gleich Thorn, auf jenseitigem Uferande des mächtigen Stromes thronend und kurz hinterher: R... mein Ziel. Da sah ich schon im Anfahren das glänzende Gefährt stehen und daneben die hohe Gestalt meines Gastherrn.

Auf trefflicher Kutschfräse rollten wir durch eine Landschaft; die auch holländisch hätte sein können. In den Fluren allzumal bekannte Pflanzen und vor allem viel die farbige Dinkel Eryngium campestre; eine andere Art, Eryngium, ist an den Weichselufern allgemein. Auf den Aekern sah man Korn und Mais, Erdäpfel und Zuckerrüben.

Da fanden wir Rill vor der Wohnung, die ich Euch nicht nennen soll, aber in Abbildung hier zeigen will. Hinter dem Hause liegen die Erdemmen und Ställe; dahinein sind noch Mauerreste aus Ritterzeiten hineingebaut, denn hier stand vor Jahrhunderten ein Jagdschloß des deutschen Ordenskomthurs. Bereits in ganz alten Urkunden heißt es von diesem Herrenhose, daß er die fruchtbarsten, reichhaltigen und wohlbestellten Pflanzereien habe, wie ja die ganze Culmer Landschaft im Weichselthale mit ihrem prachtvollen Weizenboden berühmte ist. Sein Preis war einst der jedesmalige Maßstab für die Londoner Getreidebörse. Ueberstänglich erscheint hier die sippige Erziehbildung...

Eine herztraute Begrüßung der edlen Gastfremdlin und dann die sanfte Morgenruhe voll seligen Bewußtseins, im guten Hofen gelaundet zu sein. Versüßern kann ich, daß hochste Annehmlichkeit des Aufenthalts auf... mir die Frucht der Tage verkürzte. Nicht am wenigsten aber trug dazu bei der Besuch der benachbarten Reichsgrenzsetzung, und von dieser in Gegenwart und stolzer Vergangenheit will ich Euch nun erzählen — von der alten Stadt Thorn, so an der Weichsel gelegen ist.“ (Deutsch!)

Localnachrichten.

Thorn, 8. Mai 1901. (Die Maiglöckchen sind da!) Man braucht nur ihre Namen zu hören, um sie in ihrer duftenden Goldgelbheit vor sich zu sehen. Die Gärtnerkunst zaudert uns wohl schon im Winter ganze Beete von Maiglöckchen, aber die echten, rechten Frühlingstünder sind doch viel lieblicher in ihrer Schüchternheit. Die so herrlich duftende Blume blüht aber in ihrem Stengel und auch in ihren Wärlern einen starken Giftstoff, und zwar das Glykolid, welches Blausäure enthält. Man vermeide daher, die Blume besonders zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinsten, kaum bemerkbare Niszwunde unförmlich answillt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt, und Schmerzen bereitet. Ebenso werfe man die abgeblühten, welken Blütenkelche nicht auf die Erde, wo Geflügel umherläuft; denn schon oft ist es beobachtet worden, daß besonders junge Säbner und Tauben nach dem Genuß dieser Blumen verenden. Für die Spähen ist übrigens die Maiglöckchenzeit eine Sterbezeit; denn jeder Spä, der die welken Blüten ansieht, ist verloren.

Podgorz, 6. Mai. (Der Bienenverein Schirpzig und Umgegend) hielt seine erste Sitzung am Sonntag den 28. April 4 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn Biach ab, die von 12 Mitgliedern und mehreren Gästen besucht war. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und hielt darauf einen Vortrag über die Grundlagen für die rationelle Ein- und Durchwinterung der Bienen nach dem Motto: „Sei Dir bei allem, was Du thust am Bienen, sowohl des Grundes wie des Zweckes wohl bedacht!“ Im Verlaufe des Vortrages wurde nachgewiesen, wie sich der Grundtag bei der Ein- und Auswinterung leicht durchführen läßt, wenn wir auf das Wesen der Bienen selbst und ihre Bedürfnisse im Winter achten, sowie auf die Mittel, die Bedürfnisse zu befriedigen und auf die verhältnißvolle Anwendung derselben. Als erste Forderung gilt: Sollen die Bölker gut überwintern, so muß in ihnen die naturgemäße Harmonie bestehen zwischen Königin und Brutbienen und unter den Brutbienen das rechte Mischungsverhältniß zwischen jüngeren und alten Bienen, damit der Bienenorganismus in seiner ursprünglichen und höchst heilsamen Gestalt dem Winter gegenüberzutreten kann. Suchen wir dann unsere Bölker im Laufe des Monats August vollständig zur Einwinterung vorzubereiten, damit in dieser Zeit die etwa noch notwendig gewordenen Störungen von den Bolkern wieder überwunden werden können und die Bienen in dem Zustande völliger Ordnung und Harmonie in den Winter eintreten. Die Bienen verfahren wie ein wohlorganisiertes Heer einem überlegenen Feinde gegenüber. Sie suchen eine Stellung zu gewinnen, in welcher sie auch die gewaltigsten Angriffe des heranrückenden Feindes mit sicherem Erfolge zurückzuschlagen können. Sobald die Räte mit Macht auf den Bienenkörper eindringen, ziehen sich die Bienen von den unteren Wabenräumen zurück, der Bienenorganismus, welcher bisher mehr einem elliptischen oder eiförmigen Körper gleich, gewinnt durch das Zusammenziehen von unten eine mehr kegelförmige Gestalt, welche der Wärmeausstrahlung und der Räteinfraktion die kleinste Fläche darbietet. Die durch die Bienen verlassenen Zellen des Wachsgebändes bilden außerdem eine Verchanung und einen Schutz nach innen und ein Bollwerk nach außen; die zahlreichen leeren Zellen sind die denkbar schlechtesten Wärmeleiter, welche die etwa vom Bienenkörper ausstrahlende Wärme solange als möglich in der Nähe des Bienenkörpers festhalten und dem Eintritt der äußeren kalten Luftschichten den allerbesten Widerstand entgegenstellen. Aus dieser Thatsache wird die hochbedeutende Erkenntnis hergeleitet, daß die Bienen zu einer guten Ueberwinterung möglichst großer Waben bedürfen, damit sie sich recht tief in die am allerbesten schützende Wachsellenburg zurückziehen können, denn die leeren, den Bienen rings umgebenden Zellen sind der Winterkälte, den der Schöpfer dem Bienen als bestes Schutz- und Trugmittel verliehen hat und welcher für sich allein genügt, ihn vor dem Untergange zu bewahren. Darum wollen wir unser Augenmerk auf die vorzüglichste Schutzvorrichtung, das Wachsgebäude, hinwenden, um dieses in entsprechend großen Waben in ausreichender Zahl zur Verfügung zu stellen. Im weiteren Verlauf des Vortrages erörterte Referent Feiz- und Nahrungsmittel des Bienen im Winter und unterschied zwischen zwei Perioden in der Ueberwinterung, welche hinsichtlich des Nahrungsbedarfes der Bienen ganz verschieden sind: den Vorwinter und den Nachwinter. Es fand hierauf eine Verlosung von 2 Bienenwohnungen und verschiedener bienenwirthschaftlicher Geräthe statt, welche von den Mitgliedern Herrn Brunke und Woldt sehr sauber und sorgfältig hergestellt waren. Die nächste Vereinsitzung soll am 9. Juni auf dem Bienenstande des Herrn Woldt in Gr.-Neffau stattfinden, wo Herr Kahn-Gr.-Neffau die thierische Vermehrung der Bienen praktisch vorführen wird und Herr Lehrer Wartzmann-Kosbar einen Vortrag halten wird über das Thema: Wahrheit und Dichtung über die innersten geheimnißvollen Lebensvorgänge des Bienen.

Verantwortlich für den Inhalt: Geom. Watzmann in Thorn.

Ämtliche Notierungen der Danziger Producten-Börse

vom Dienstag den 7. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktoren-Provision inbancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbau und weiß 772 Gr. 180 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 744 bis 750 Gr. 142 Mk.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 187 Mk., transito 145 Mk.

Lein per 50 Kilogr. Weizen 4,40 Mk.

204. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Stufe. 15. Ziehungstag, 7. Mai 1901. (Vorm.)
 Nur die Gewinne über 250 Mtl. sind in Barenheften beigelegt.
 (Ohne Gewähr. N. St.-N. f. S.)

89 177 474 1059 92 171 83 296 500 63 649 81 812
 2158 66 297 358 408 65 78 590 619 701 894 88 969
 3077 92 (500) 200 75 327 (1000) 679 846 4069 334 82
 610 (1000) 72 95 (1000) 721 (500) 823 60 73 5059 62
 422 274 457 547 601 808 97 0085 63 155 77 308
 (1000) 91 417 58 81 589 63 673 814 916 7225 48 58
 378 551 624 71 700 950 8104 511 64064 76 784 844
 (500) 76 919 24 69 0463 551 59 697 737 42 841
 (1000) 960 74

10067 162 247 352 426 761 980 90 11427 557 68
 603 (500) 36 76 829 (1000) 12379 498 13254 326 428
 600 (3000) 61 728 951 14302 (500) 93 719 801 (1000)
 58 (1000) 15130 901 767 850 55 942 16010 105 426
 45 892 (500) 17055 90 187305 64 689 725 972 18006
 82 390 949 59 19164 297 381 424 39 518 708

20128 200 2 312 (500) 81 484 570 631 88 89 780 84
 881 911 21039 162 286 395 407 540 93 708 42 853
 (3000) 942 28009 194 461 775 835 935 60 63 23047
 204 35 66 355 459 65 850 755 800 36 54 73 942 52
 24008 198 227 99 408 517 662 (5000) 901 33 25057
 303 265 349 456 584 623 67 766 831 26211 415 531
 83 (3000) 45 97 642 57 760 852 904 84 27269 351
 285 803 57 946 96 28005 97 146 (1000) 488 628 31
 395 29044 231 321 991

30432 556 780 900 21004 118 257 86 466 544 76
 867 917 81 (1000) 91 32032 61 145 (500) 211 43 73
 352 490 598 706 51 79 33193 216 322 473 577 (1000)
 274 808 37 84231 59 508 27 57 79 648 89 780 985
 15500 102 61 238 68 70 90 856 925 31 97 34537 69
 966 (500) 887 83 941 76 37146 246 76 79 304 687 80
 92 837 65 38060 71 230 632 828 933 39136 288 900
 2 43 50 51 756 819

40002 56 67 233 98 402 63 598 58 79 81 942 41064
 400 1 728 907 4 2029 78 210 316 442 83 99 552
 287 91 43197 (500) 205 38 901 80 616 48 964 (1000)
 24060 619 24 89 804 935 42 84 45319 31 438 647
 54 747 899 930 46123 263 77 327 84 429 (3000)
 50 539 647 66 890 959 47031 90 137 870 481 582
 967 48077 166 90 96 273 396 407 51 666 801 928
 49017 20 (500) 21 255 343 471 609 30 829 928 60 94
 50125 216 309 92 614 71 74 758 820 27 90 961
 61087 125 67 299 427 61 858 59 52355 50 328 39
 42 86 92 739 801 5 32 85 300 49 97 53309 449 99
 (3000) 772 820 923 54055 260 93 497 516 59 639
 97 716 989 55230 49 315 36 48 68 532 (1000) 50051
 62 98 292 57 393 416 519 28 640 75 726 50 840
 57064 (1000) 575 84 617 843 58067 155 229 44 52 78
 862 607 39 48 54 900 5 36 59039 92 99 149 235 304
 881 767 932

60008 121 (3000) 398 578 622 37 797 807 917
 81022 327 93 (1000) 522 30 (1000) 74 612 760 856 927
 48 62123 205 361 559 612 720 880 (1000) 63269
 (500) 348 502 638 849 61 80 64291 372 534 61 821
 917 65024 294 525 706 75 864 60052 137 80 205
 15 322 90 593 661 65 1446 835 65 68 67170 76 213
 (500) 830 565 97 600 797 815 93 821 39 68014 59
 29 315 459 583 87 900 73 63 69017 67 158 60 231 68 343
 977

70227 394 448 519 (1000) 21 36 40 913 (3000)
 73027 76 (1000) 451 73 82 598 967 72023 51 151
 205 512 64 837 96 931 32 75 87 73083 133 304 447
 577 951 72 85 74032 59 355 83 505 65 682 25322 412
 15 31 74 641 765 94 76034 64 84 106 67 78 92 201
 15 90 98 373 78 (1000) 428 630 869 78 80 77195 279
 418 37 424 76 525 65 708 (500) 40 831 67 971 78292
 785 406 628 700 7 61 (1000) 930 43 63 79017 95 136
 19 73 75 302 470 542 57 704 63 85 807 67 924 57
 (3000)

80014 22 127 48 251 616 19 728 81 899 947 81210
 70 326 425 534 97 789 864 913 (1000) 62 82143 51 74
 133 322 983 61 83388 427 504 84039 178 909 55 88
 88005 85605 182 281 (500) 824 53 427 75 523 34
 195 974 88283 324 415 51 764 68 944 68 87618 47
 2 781 88074 211 48 407 773 609 759 76 802 32 89112
 (500) 285 360 97 458 81 866 20 68 764 941 (3000) 64
 20124 335 420 62 93 500 81 685 769 952 88 81282
 73 484 78 769 899 903 44 (500) 92033 112 468 710 87
 259 62 90 94 92021 93 173 270 89 328 74 97 506 21
 611 765 (500) 94221 84 310 20 51 578 703 805
 125073 192 458 581 757 76 96102 292 336 (500) 615
 761 84 882 75 923 97208 388 540 813 88 907 16 48
 88008 22 (3000) 93 110 229 50 519 613 683 884 90
 28100 201 14 395 489 569 774 906
 1200114 84 250 378 80 485 532 896 933 101253 530
 25 84 102025 27 59 110 72 (3000) 88 565 613 818
 (500) 903 (3000) 28 47 103019 187 350 451 83 715
 22 22 29 914 45 104002 94 162 (500) 270 305 624
 (1000) 90 787 862 105015 83 199 436 572 81 612 34
 265 93 286 324 (500) 449 539 86 689 844 962 73
 208112 232 434 (500) 950 109599 98 180 215 306 458
 40 635 770 71 858 78 929 79

110021 51 230 38 91 (1000) 305 454 (500) 534 627 69
 791 892 (1000) 981 111096 131 341 (3000) 511 680
 975 112007 16 102 245 680 704 31 113120 (500) 312
 40 413 (500) 60 549 (500) 85 752 65 81 860 97 988
 114162 (1000) 99 853 662 749 837 98 933 51 115019
 (5000) 62 86 187 208 422 56 636 63 755 116211 406
 (1000) 518 47 117056 325 34 547 (3000) 068 781 99
 846 118236 593 697 707 48 809 119031 130 382 438
 656 866

120031 127 742 807 12170 (3000) 421 24 559 662
 (1000) 704 17 122183 301 45 479 534 (500) 641 54 (500)
 742 826 49 (1000) 923 60 90 123109 259 326 534 65
 639 53 707 (500) 845 910 17 124001 90 177 284 494
 98 599 85 886 950 57 125103 (500) 34 217 393 672
 779 (500) 95 97 (1000) 932 99 126018 95 160 321 351
 (500) 423 63 653 723 90 831 63 127011 78 120 440
 710 30 47 835 56 128017 134 277 717 44 90 96 870
 129051 222 311 431 (500) 89 516 773

130079 116 75 640 52 59 862 740 850 912 (3000)
 36 84 35 131165 561 748 132180 475 522 54 70 811
 75 84 132155 217 80 800 98 134074 422 65 524
 614 16 718 98 920 135080 192 207 81 69 73 481 547
 (500) 61 634 827 43 974 136010 183 95 99 621 137091
 123 304 554 612 813 138039 101 91 201 17 65 328 59
 568 736 67 75 855 139389 526 60 67 618 723 37 923
 140071 85 132 382 404 66 502 620 69 827 910
 141161 318 32 94 527 95 639 742 887 (3000) 943
 142077 242 49 63 303 476 761 866 (1000) 143000 288
 385 469 562 71 692 975 144002 38 249 659 756 63
 954 145057 92 135 346 67 544 702 8 64 846 88 911
 146183 (1000) 268 546 59 774 147229 43 409 665 701
 77 896 996 148019 45 51 105 (500) 94 95 97 207 548
 149029 35 244 79 374 428 612 702 885 991
 150036 (1000) 142 65 204 437 693 734 88 151075 104
 336 43 54 59 90 486 659 152025 54 114 265 408 42
 717 871 153184 284 485 610 33 (15000) 96 (1000) 735
 806 22 917 154001 134 84 514 86 92 741 808 21
 155010 215 28 818 21 (1000) 85 88 156121 51 54 80
 235 433 157123 290 423 40 336 84 600 39 725 158403
 667 85 735 924 159005 258 314 894 97 77 78

160100 94 (500) 238 318 84 91 475 95 970 880 976
 161155 476 556 785 897 162015 865 (1000) 96 (500)
 163164 80 401 522 65 830 (500) 99 935 164002 118
 23 425 51 616 667 (500) 165008 68 207 332 64 78
 88 (3000) 490 670 764 823 166553 600 63 81 873
 94 917 167146 83 380 829 47 49 168010 153 85 251
 330 49 445 72 700 831 47 67 939 169613 701 51 861
 94 927 67

170000 76 209 43 82 326 29 63 434 47 78 527
 84 706 23 51 82 171435 98 720 27 818 30 172015 34
 (1000) 89 81 103 39 695 749 (1000) 816 173015 126
 (500) 329 470 (500) 665 895 174065 191 235 4 920
 66 683 90 778 818 49 912 175050 67 118 91 462 762
 851 176064 143 254 (1000) 58 77 537 603 31 719 31
 99 842 177342 402 560 762 178019 237 325 432 98
 521 697 740 952 179004 90 162 202 26 96 450 578
 628 82 774 900

180268 369 642 80 765 181024 28 295 54 80 405
 510 14 733 885 182162 67 249 58 385 99 407 50 (500)
 90 501 936 38 183102 10 271 307 31 635 738 832
 966 64 71 184117 21 287 360 886 926 60 70 (1000)
 185027 240 77 497 519 713 17 817 914 186203 38 43
 63 377 770 925 34 89 187154 566 335 73 400 90
 502 (500) 62 723 429 815 975 188139 207 331 60
 494 588 656 729 870 71 (3000) 85 960 189019 29
 58 64 173 243 (1000) 318 497 64 97 502 653 82 99 (500)
 820 962 65

190153 87 318 494 97 577 768 802 191051 291 478
 649 79 771 909 (3000) 192042 50 72 218 23 32 34
 46 310 36 46 676 780 193053 67 157 241 327 583
 660 78 788 (3000) 832 194054 87 89 320 85 535
 195056 70 284 345 616 79 88 (1000) 958 196035
 487 685 730 809 197051 72 126 259 (500) 60 341 57
 (1000) 512 87 722 87 825 198051 119 43 341 493
 524 613 773 818 44 199011 144 263 308 14 413 18 81
 597 639

200080 136 245 301 553 625 37 (500) 84 889 61
 201157 (500) 74 83 265 300 585 614 775 885 985
 202038 281 344 563 75 766 914 48 83 203107 247
 406 634 82 826 (500) 73 204206 326 627 728 513
 205389 (1000) 407 206089 102 23 43 78 228 790 95
 207057 97 219 87 404 98 514 87 99 667 79 805 63
 208083 215 38 97 99 323 495 513 64 865 919 209250
 370 722 78 855 94

210027 76 245 47 79 371 78 408 733 987 21166
 624 (3000) 39 857 931 212060 103 89 313 99 67 441
 662 84 719 935 213102 30 518 40 801 936 214123
 56 207 334 45 76 78 672 74 66 801 726 44 893 97
 215053 94 112 34 16 867 81 216008 55 825 51 405
 83 (1000) 86 (500) 533 87 94 795 94 217282 320 811
 46 218317 90 425 547 49 690 (500) 907 33 61 96
 219000 45 86 179 329 437 514 745 857

220182 332 461 600 15 739 41 221003 344 491
 764 812 (500) 222184 406 38 512 631 222102 84
 98 110 222 429 567 614 (500) 773 971 224126 78 282
 308 53 81 495 631 79 632 84 785 870 930 93

204. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Stufe. 15. Ziehungstag, 7. Mai 1901. (Nachm.)
 Nur die Gewinne über 250 Mtl. sind in Barenheften beigelegt.
 (Ohne Gewähr. N. St.-N. f. S.)

37 111 86 231 355 559 68 810 27 1000 129 40 (3000)
 51 216 652 839 67 9 4 (1000) 2016 89 106 250 513 14
 38 90 791 938 818 307 55 773 4103 10 83 276 317
 548 72 620 80 (1000) 99 888 901 92 5081 88 (1000)
 156 257 398 (3000) 409 38 505 92 731 850 84 6012
 104 18 70 435 62 770 811 961 7062 87 150 82 (1000)
 242 59 78 328 58 708 902 62 6027 45 94 (500) 244
 410 54 59 693 793 921 (500) 23 42 44 83 9067 205 21
 317 449 515 88 658 981

10209 421 80 594 11042 65 81 104 67 327 452 513
 670 810 942 61 12021 115 274 75 345 439 656 (1000)
 673 957 13113 229 32 562 602 971 14084 172 227
 83 95 314 418 83 624 79 887 15004 61 182 95 212
 38 80 335 471 90 684 (500) 707 843 64 905 16011 127
 260 728 821 (500) 937 17044 122 256 396 473 500 690
 505 73 46 850 54 966 137002 20 125 41 359 458 629
 919 93 138069 168 205 440 560 78 796 139014 353
 709 811 17 31 997

20013 219 30 334 661 734 954 21069 124 302 97
 601 (500) 776 22167 250 82 390 92 404 708 (1000)
 23008 25 233 523 27 45 (3000) 52 600 76 85 723
 817 78 24044 107 76 215 440 62 554 710 37 25006
 25 48 197 277 309 741 957 26213 34 (1000) 90 322
 414 727 92 958 61 27303 20 510 639 43 23178 389
 461 522 833 20369 356 (1000) 411 676 856 81

30001 111 203 38 8 561 691 705 941 (500) 86 92
 31539 58 628 (3000) 38 32009 86 506 630 31 754
 822 916 33225 28 334 56 435 (1000) 626 727 69
 34201 61 (3000) 403 84 87 710 13 829 35023 88
 172 386 443 47 69 50 63 695 88 718 36010 18
 (3000) 95 270 382 426 45 643 719 836 936 37068
 273 343 90 571 672 94 740 888 39041 80 303 500 722
 39033 131 71 410 500 81 853 922 42

40154 222 716 (3000) 95 424 61 93 552 786 837
 (3000) 41138 300 402 515 840 42177 226 65 423
 572 90 93 628 705 7 801 (1000) 43355 420 508 676
 909 44068 188 252 413 75 708 15 25 80 894 94 954
 80 45016 173 504 23 90 606 915 (3000) 45 46124
 29 204 545 47 630 754 888 47099 224 84 356 410 49
 779 85 921 31 73 (500) 48113 39 366 828 97 742 999
 49208 39 210 (500) 38 411 27 588 781 894

50176 262 391 610 712 36 51086 95 266 395 476
 694 731 99 938 52033 71 483 53169 256 569 634
 713 81 834 970 57423 74 82 642 831 55324 418 85
 759 56188 92 (500) 97 351 (500) 644 70 737 807 34
 57047 329 88 542 847 58520 56 868 92 59101 58
 457 36 564 73 620 (500)

60094 (1000) 162 268 361 66 88 559 86 659 736 68
 816 27 30 74 904 96 61071 233 25 93 331 492 602
 830 66 82084 120 48 394 816 976 79 83185 224 645
 69 64089 210 26 (500) 356 680 877 (500) 631 (500)
 85 92 319 61 73 430 98 578 681 817 (500) 631 (500)
 36 66096 198 286 332 49 714 64 85 815 93 915
 67004 45 249 453 550 75 (1000) 90 728 (500) 80 845
 995 (5000) 68023 41 175 84 290 334 497 866 84 905
 69138 357 (600) 74 505 633 717

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Stadtbezirk bezw. Schule.	Erst- bezw. Wiederimpfung.	Impf-Lokal.	Tag und Stunde der	
			Impfung.	Revision.
Schule von Fräulein Kuntzel	Wieder-Impfung	Söh. Mädchensch., Gerberstr.	18. Mai vorm. 10 ¹ / ₂ Uhr	25. Mai vorm. 10 ¹ / ₂ Uhr
Schule von Fräulein Kaska	desgl.	Mädch.-Bürgerfch. Gerechtestr.	18. " " 11 " "	25. " " 11 " "
Mädchen-Bürgerfchule	desgl.	Höhere Mädchenschule.	18. " " 12 " "	25. " " 11 ¹ / ₂ " "
Höhere Mädchenschule	desgl.	Knab.-Mittelsch., Wilhelmpl.	31. " " 9 ¹ / ₂ " "	7. Juni " 9 ¹ / ₂ " "
Knaben-Mittelschule	desgl.	1. Gemeindefchule, Väterftr.	31. " " 10 ¹ / ₂ " "	7. " " 10 ¹ / ₂ " "
1. Gemeindefchule	desgl.	Gymnasium	31. " " 11 " "	7. " " 11 " "
Gymnasium und Realschule	desgl.	2. Gemeindefchule, Gerechtestr.	31. " mittags 12 " "	7. " mittags 12 " "
2. Gemeindefchule	desgl.	1. Gemeindefchule, Väterftr.	21. " nachm. 4 " "	28. Mai nachm. 4 " "
Altstadt 1. Drittel	Erst-Impfung	desgl.	21. " " 4 ¹ / ₂ " "	28. " " 4 ¹ / ₂ " "
Altstadt 1. Drittel	desgl.	desgl.	21. " " 5 " "	28. " " 5 " "
Altstadt 2. Drittel	desgl.	desgl.	21. " " 5 ¹ / ₂ " "	28. " " 5 " "
Altstadt 2. Drittel	desgl.	4. Gemeindefch., Jakobsvorst.	23. " mittags 12 " "	29. " mittags 12 " "
4. Gemeindefchule	Wieder-Impfung	desgl.	23. " nachm. 12 ¹ / ₂ " "	29. " nachm. 12 ¹ / ₂ " "
Jakobs-Vorstadt	Erst-Impfung	1. Gemeindefchule, Väterftr.	23. " " 4 " "	29. " " 4 " "
Altstadt 3. Drittel	desgl.	desgl.	23. " " 5 " "	29. " " 5 " "
Altstadt 3. Drittel	desgl.	3. Gemeindefchule, Schulstr.	24. " " 4 " "	30. " " 4 " "
Altstadt 3. Drittel	desgl.	desgl.	24. " " 4 ¹ / ₂ " "	30. " " 4 ¹ / ₂ " "
Bromberger- und Schulstraße	desgl.	desgl.	24. " " 5 ¹ / ₂ " "	30. " " 5 ¹ / ₂ " "
Mellienstraße	desgl.	1. Juni vorm. 10 ¹ / ₂ " "	8. Juni vorm. 10 ¹ / ₂ " "	8. " vorm. 10 ¹ / ₂ " "
Neft d. Bromb. Vorst. u. Neu-Weißhof	Wieder-Impfung	desgl.	1. " " 11 " "	8. " " 11 " "
Knaben der 3. Gemeindefchule	desgl.	desgl.	1. " " 11 ¹ / ₂ " "	8. " " 11 ¹ / ₂ " "
Mädchen der 3. Gemeindefchule	desgl.	Golz'sches Gasthaus	1. " nachm. 4 " "	8. " nachm. 4 " "
Fischer-Vorstadt	Erst-Impfung	desgl.	1. " " 4 ¹ / ₂ " "	8. " " 4 ¹ / ₂ " "
Euliner Vorstadt	desgl.	desgl.	1. " " 4 ¹ / ₂ " "	8. " " 4 ¹ / ₂ " "
u. die bisherige Kol. Weißhof	desgl.	desgl.	1. " " 4 ¹ / ₂ " "	8. " " 4 ¹ / ₂ " "

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft. Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Bestimmungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt:

- Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:
 - Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
 - Jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendsschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Bögling das 12. Lebensjahr zurückgelegt hat, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
 - Jeder Bögling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgeführt werden.
 - Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.
 - Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bescheinigung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
- Dieser Vorschriften wird unfererorts nun noch folgendes hinzugefügt:
- Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte königliche Kreisarzt **Dr. Stöger**.
 - Außer den im Jahre 1900 und 1889 (s. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1900 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
 - Von der Impfung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Böglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnis entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.
 - Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfartzt überreicht werden.
 - Ebenso sind diesem Artzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
 - Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfszeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.
 - Die Impfslinge sind mit reinem Wasser zu waschen und in reinen Kleidern zum Impftermin zu stellen.
 - Die Bescheinigung sind zum Impftermin mitzubringen.
- Thorn den 6. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Auktion!

Das Reitpferd eines nach Ostpreußen verlegten Offiziers (braune Stute, etwa zehnjährig) soll gegen sofortige Barzahlung am Freitag den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem neuen Festungsgelände, Ecke Karl- und Jakobstraße, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königliche Fortifikation.

Die Herstellung eines Doppelwohnhauses auf der Haltestelle Tauer soll verbunden werden. Die Zeichnung kann bei der unterzeichneten Inspektion eingesehen werden. Dasselbst sind auch die Bedingungen und der Verdingungsanschlag gegen vorkaufliche Einbindung von 0,50 Mt. zu erhalten.

Die Eröffnung der Angebote findet am 18. d. Mts., vormittags 11¹/₂ Uhr, statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn den 6. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Viktualien für das hiesige Krankenhaus für das Etatsjahr 1901 soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Lebensmitteln für das Krankenhaus Mocker“ bis zum 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, an den unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen unter Angabe des ungefähren Bedarfs liegen während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau zur Einsicht aus. Mocker den 3. Mai 1901.

Ein Laden

mit Nebenräumen, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April cr. anderweitig zu vermieten. Näheres Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Bekanntmachung.

Der Bau einer Müllgrube auf dem Hofe der Knabenschule soll in Submission ausgeschrieben werden. Die Bedingungen liegen im Gemeindeamte zur Einsicht aus. Offerten versiegelt sind bis zum 12. Mai cr., mittags 12 Uhr, im Gemeindeamte, wo die Eröffnung stattfindet, einzureichen. Mocker den 3. Mai 1901.

Der Gemeindevorstand.

W. Brosius.

Bosnische Pflaumen
25, 30, 40 Pfg. pro Pfd.,

kaliforn. Pflaumen
50 Pfg. pro Pfd.,

amerik. Ringäpfel
40 Pfg. pro Pfd.,

kaliforn. Birnen
50 Pfg. pro Pfd.,

kaliforn. Aprikosen
60 Pfg. pro Pfd., empfiehlt

S. Simon,

Elisabethstrasse 9.

Lose

zur 8. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 10000 Mt., Ziehung am 10. Mai cr., a 1,10 Mt., zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelschleife; Ziehung am 22. Mai cr., a 1,10 Mt., zur 6. Wohlfahrts-Geldlotterie zum Zwecke der deutschen Schutzgebiete; Hauptgewinn 100000 Mt.; Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni cr., a 3,50 Mt.

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.
60 Zentner gutes
Gen,
200 Zentner magnum bonum,
200 Zentner blaue Meisen, handverlesene Esparagoseln, hat abzugeben
Carl Gless, Mocker,
Waldauerstraße 11.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Das H. Salomon'sche Lager, bestehend aus Kurz-, Weiss- und Woll-Waaren wird, um es so schnell als möglich zu räumen, zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Garnirte Kinder- und Damen-Hüte für jeden Preis.

Verkaufsstunden:
vormittags 8-1 Uhr, nachmittags 2-9 Uhr.

Konkurs-Waaren-Ausverkauf, Breitestrasse 6.

Die zur Gustav Heyer'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Designs, bestehend in: Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren, Gastron., Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisekoffern und Gartengeräten, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthe werden zu soliden Preisen verkauft.

Das Geschäftsgewölbe im Rathhause Nr. 6 ist vom 1. Mai täglich geöffnet.

Handschuh-Fabrik. **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI** Grösste Auswahl aller Arten **Handschuhe Hosenträger Cravatten**

F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.

Künstlicher Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte! **Plomben,** schmerzlose Zahnoperationen! Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender Gebisse bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki, prakt. Dentist, Thorn, Seglerstraße 30.

Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

Die Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.
Militärdienst und Lebensversicherung sucht für Thorn und Umgegend einen Herrn als **Vertreter.**
Angebote sind zu richten an die **Generalagentur Grandenz, Lindenstraße 28.**
Auf Wunsch direkt.

Empfehle zu sehr billigen Preisen, auch bei Theilzahlungen unter reeller Garantie **Viktoria-Fahrräder** von den Viktoria-Fahrradwerken A. G. Nürnberg und **Opel-Fahrräder** von Adam Opel-Nüsselsheim a. M., beides die besten deutschen Marken, andere Sorten spottbillig. **G. Peting's Ww.,** Waffen- u. Fahrradhandlung, Gerechtestr. 6. N. B. Reparaturen werden tadellos u. billig ausgeführt.

Parzellierung. 20 Morgen Land zu Baustellen, auch zur Gärtnerei geeignet, an der **Saukenstraße** (am Wasserwert) gelegen, bin ich willens zu parzellieren. Kaufkündige können sich melden bei Herren **Motiwak u. Smucinski, Cul. Chaußee 50.**

Elektrische Leitungen werden sauber, sachgemäß und billigst ausgeführt. **Reparaturen umgehend.** Größtes Lager in Stocken, Elementen und Leitungsdrähten etc. Br. Referenzen. Billigste Preise. **A. Nauck,** Seifengeißstraße.

Alaunöl, präpariert für Nähmaschinen u. Fahrräder von der **Knochenölfabrik H. Möbius & Sohn.** Zu haben in allen besseren Handlungen.

Billigste Bezugsquelle für Säрге jeder Art, sowie Sargausstattungen. **J. F. Thober,** Culmerstraße 10.

Fisch-Marinaden! 4 Str.-Dose Kal in Gelee extra stark 6,50, 4 " " Kal in Gelee mittel " 5,00, 4 " " Kalbrücken, Erjag für Nennungen, 4,25, 8 " " Bratheringe 3,10, 4 " " Bratheringe 2,20, 4 " " Rollmöpse, Bismarckheringe, Delikatessheringe, 2,50, Sering in Gelee 2,00, Ruffische Sardinen, Faß 2,00. **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Uniformen in tadelloser Ausführung bei **C. Kling, Breitestr. 7,** Sächhaus.

Der Rest meines **Schuhwarenlagers** wird 1 Treppe unterm Selbstkostenpreise anderverkauft. Bestellungen wie Reparaturen liefern wie bisher in tadelloser Ausführung. **F. Harko, Gerechtestr. 27.**

Spargel, täglich frisch, bei Herren **P. Bogdon, Neustadt, Markt, A. Kirmes, Gerberstr., J. G. Adolph, Breitestr. und M. Kalkstein von Osowski, Brombergerstr.,** zu billigsten Tagespreisen. Größere Posten bitte vorher zu bestellen. **Casimir Walter, Mocker.**

400 Quadratmeter große Räume, zu einer geräuschlosen Fabrikation, werden zum 1. April 1902 gesucht. In obigen 400 Quadratm. muß sich ein Saal von 120 Quadratm. befinden. Es eignen sich auch Speicher hierzu und Fachwerkhäuser. Angebote unter Nr. 200 befördert die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Laden im Erdgesch. und I. St. in bester Lage Thorns Breitestraße 46, in welchem seit 9 Jahren ein Drogerie-u. Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. Js. im ganzen oder auch getheilt ev. auch mit Wohnung zu vermieten. **G. Soppart, Bachestr. 17.**

Ein Laden zu jedem Geschäft geeignet, sowie eine Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube und Zubehör sind vom 1. Oktober 1901 zu vermieten. **A. Burdecki, Coppenhagenstraße 21.**

Der Laden im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli ev. früher zu verm. Näheres durch Herrn **L. Labos, Schloßstraße 14.**

Zwei Läden und zwei Wohnungen in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in unfr. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm. **Louis Wollenberg.**

Der von mir bisher benutzte **Laden** ist sofort zu verm. **Nasilowski, Uhrmacher, Bachestraße 2.**

Laden mit schönen Lagerräumen zu jedem Geschäft geeignet von sofort zu verm. **Rausch, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 8.**

Wohnung, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdebestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brigs bewohnt, von sofort oder später zu vermieten. **Soppart, Bachestraße 17.**

Wohnung, Erdgesch., Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdebestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten. **Soppart, Bachestraße 17, I.**

Wohr, Wilhelmstraße 5, Wohnungen per 1. Juli zu vermieten. Auskunft ertheilt **Carl Kleemann, Gerechtestr. 15/17.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Herrschafliche Wohnung, 9 Zimmer und alles Zubehör, zu vermieten. **F. Wegner, Brombergerstraße 62.**

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Kraberstraße 14, I.**

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädter Markt 16 von sofort zu vermieten. **W. Busse, Fischerstr. 32, I.**